

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Geschäftstags: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 650-58.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Das Blatt abgeholt: M. 1,40 000, in den Ausgabenstellen: M. 1,40 000, durch die Träger ins Haus gebracht M. 1,50 000, vom 1. — 15. September. — Bezugsbedingungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Wohnstätten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreis: Einzelne Anzeigen M. 2,00 000, Finanz-Anzeigen M. 3,00 000, Kultur-Anzeigen M. 2,00 000, auswärtige Anzeigen M. 2,50 000, sonstige Anzeigen M. 2,00 000, auswärtige Anzeigen M. 2,50 000 für die einseitige Kolonisation. — Alle Anzeigen sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Aufträgen, ohne besondere Mitteilung. Flag- und Warenzeichnungs-Anzeigen und Anzeigen ohne Beschränkung. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Raubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2185.

Nr. 212.

Dienstag, 11. September 1923.

71. Jahrgang.

Die japanische Katastrophe und die Weltpolitik

Das entsetzliche Unglück, das über Japan herein-
gebrochen ist, hat zunächst nur die menschliche Teil-
nahme der Welt in Anspruch genommen. Noch ist
die Katastrophe in ihrem ganzen Umfange nicht zu
überschauen, aber es steht fest, daß sie alles hinter sich
läßt, was aus der Leidensgeschichte der Menschheit bis-
her bekannt war. Viele Städte sind vollkommen zer-
stört, durch Erdbeben, Brand und Springslut vertilgt.
Etwa eine halbe Million Menschen, also soviel, wie
ein blutiger Krieg von mehreren Jahren kostet, sind
in wenigen Augenblicken getötet worden. An Volks-
vermögen hat Japan nach Schätzungen, die gewiß noch
oberflächlich, aber wahrscheinlich nicht zu hoch sind,
etwa 25 Milliarden verloren, was etwa die Hälfte
seines Nationalvermögens bedeuten mag. Durch den
Brand in den Staatsgebäuden in Tokio ist die ge-
samte bürokratische Grundlage der politischen, wirt-
schaftlichen und militärischen Großmachtsstellung zer-
stört, so daß Japan heute einem Neugeborenen gleicht,
der noch nicht sprechen und gehen kann. Der unheim-
liche Aufstieg des ostasiatischen Japans, den wir
in den letzten dreißig Jahren über den japanisch-chine-
sischen und den japanisch-russischen Krieg und über die
Teilnahme Japans am Weltkrieg, aber auch über den
wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Wettbewerb der
intelligenten und jähren Rasse an den Fortschritten der
Menschheit verfolgen konnten, ist in einer noch unheim-
licheren Weise unterbrochen, die Arbeit von Jahr-
zehnten in Frage gestellt, und es ist unsicher, ob Japan
je imstande sein wird, das Verlorene wieder ein-
zuholen.

Die Rückwirkung der Katastrophe auf die politische
Weltlage kann heute schon erörtert werden, ohne das
freundschaftliche Gefühl zu beeinträchtigen, das in
allen Ländern, ob Feind oder Freund, gleich stark ist.
Japan war schon vor seinem Sieg über Rußland und
durch sein Bündnis mit England in den Kreis der
Weltmächte eingetreten. Durch seine Teilnahme am
Weltkrieg an der Seite der Entente hatte es seine Vor-
herrschaft in Ostasien befestigt und war zu einem der
größten Faktoren in der internationalen Gleich-
gewichtslage geworden. Es hatte im Weltkrieg,
während alle andern Großmächte, mit Ausnahme
Amerikas, sich finanziell und militärisch verbluteten,
den Vorteil, seine handelspolitische Stellung so aus-
zubauen und seine militärische, vor allem aber seine
Rüstung zur See, so vervollständigen zu können, daß
es keine Macht allein, sondern nur noch Koalitionen
zu fürchten brauchte. Es zeigte sich aber bald, daß
seine Zunahme an Macht zugleich auch eine gewisse
Gefährdung seiner Stellung in sich schloß. Das Ver-
hältnis zu den Vereinigten Staaten spitzte sich zu und
näherte sich öfter dem offenen Konflikt. Das Bündnis
mit England, das aus den gemeinsamen Interessen
beider Länder gegen Rußland entstanden war, wurde
nicht mehr erneuert, da Rußland als Gegner der eng-
lischen Weltpolitik vorläufig ausgeschlossen war und da
die neue japanische Großmachtsstellung von England
mehr als eine Bedrohung, denn als eine erwünschte
Ergänzung seiner asiatischen Interessen angesehen
wurde. In dieser heissen Situation, die sich zu einer
englisch-amerikanischen Koalition auszuweiten konnte,
hat Japan dreierlei getan. Erstens zeigte es eine kluge
Beschränkung seiner Machtpolitik, indem es seine
Stellung auf dem chinesischen Festlande nicht übermäßig
ausnützte und damit die amerikanische Politik be-
ruhigte. Zweitens baute es seine gegen die russische
Sowjetregierung nach der Revolution eingeleitete
aggressive Politik in der Mandschurei und in Ostibirien
ab und bereitete ein Einverständnis mit dem künftigen
Rußland vor, ein Werk, das unter den Händen des
nach Tokio entsandten geschickten Sowjetbotschafters
Tosse erst langsam reifen sollte. Endlich aber suchte
es durch Anlehnung an Frankreich in einem etwaigen
neuen Weltkonflikt eine Stütze vor allem gegen Eng-
land zu gewinnen, eine Idee, die bei der zunehmen-
den Konkurrenz Englands und Frankreichs in Paris
auch einen guten Boden finden mußte. Verschiedene
Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen Frankreich
und Japan feste Bündnisabmachungen bestehen, die
freilich sorgsam gehütet werden, über die jedoch wahr-
scheinlich in London und Washington kein Zweifel
besteht.

Diese Skizzierung der bisherigen Stellung Japans
genügt, um die nötigen politischen Schlussfolgerungen
aus der Katastrophe zu ziehen. Sie bedeutet eine Ent-
lastung der englischen und amerikanischen Politik zu-
nächst in Ostasien, dann aber auch in ihrer gesamten
weltpolitischen Situation, weil Japan auf lange Zeit
hin als Bundesgenosse eines Gegners der engel-
sächsischen Mächte nicht in Betracht kommt. Frank-
reich dagegen verliert in Japan die maritime Rücken-

deckung gegen England und ist von nun ab genötigt,
seine Politik einzig auf die eigenen Machtmittel und
die seiner europäischen Freunde aufzubauen. Aus
dieser Verschiebung des Schluß zu ziehen, daß Frank-
reich in seiner deutschen Politik zu Veränderungen ge-
zwungen wird, wäre voreilig. Dies wäre vielleicht
der Fall, wenn wir weiter von dem letzten Weltkrieg
entfernt und näher an den nächsten gerückt wären.
Aber England wird auch nach der Stillelegung Japans
den Weg weiter gehen, die Gegensätze zu Frankreich
durch die Aufrechterhaltung der Entente auszu-
gleichen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß man
in London im Rahmen dieser Politik etwas vorsichtiger
und in Paris etwas vorsichtiger und entgegen-
kommender wird. Wenn darin vielleicht für Deutsch-
land ein Vorteil liegen könnte, so besteht dagegen die
Gefahr, daß er dadurch wieder ausgeglichen wird, daß
der internationale Geldmarkt, auf den Deutschland bei
Regelung der Reparationsfrage angewiesen ist, durch
die notwendige Hilfsaktion für Japan noch knapper
werden wird als er schon ist!

Stresemanns Antwort an Poincaré.

Berlin, 10. Sept. Der Reichsminister wird vor-
ausichtlich am Mittwoch auf die gestrigen Reden Poin-
carés in einer öffentlichen Rede antworten. Die „Zeit-
schrift“ zu den gestrigen Ausführungen Poincarés: Es fällt
schwer, in der letzten Leistung Poincarés eine neue Note zu
entdecken. Immerhin ist es auf den ersten Blick erkennbar,
daß sich die übliche Sonntagsrede diesmal weniger an der
von der früheren Rede abhebt. Sie ist nicht so un-
freundlich und etwas gemäßigter im Ton. Poincaré hat
davor gesprochen, daß die letzte Reichsministerrede einen
Fortschritt darstelle. Ob man die Änderung in seinem Ton
auch als einen Fortschritt bewerten kann, wird sich erst noch
zeigen müssen. Jenseits des sichtbaren Anhalts dazu bietet
die französische Politik nicht. Man hat aber doch den Ein-
druck, daß Poincaré es vermeiden möchte, durch seine Aus-
sagen die in Gang gekommene Unterhandlung zu stören
oder zu erschweren.

Direkte deutsch-französische Verhandlungen?

Berlin, 10. Sept. Ein Berliner Mittagsblatt
meldet aus Paris, man sei dort der Ansicht, daß der
Ende dieser Woche entscheidende deutsche
Schritte zur Herbeiführung einer Entspannung
zwischen Deutschland und Frankreich erfolgen würden.
In Pariser politischen Kreisen versicherte man, zwischen
der Reichsregierung und der französischen Botschaft in
Berlin sei bereits eine gewisse Fühlungnahme
zustande gekommen.

Ein Besuch Baldwins bei Poincaré.

London, 11. Sept. Der „Evening Standard“ berichtet,
nach der Regelung der griechischen Frage trete die Re-
parationsfrage während der nächsten Tage wieder in den
Vordergrund. Es werde dabei nicht überausdend sein, wenn
Baldwin während seiner Audienz nach London Poin-
caré einen kurzen Besuch abstatten und danach in der Lage
sein werde, dem britischen Kabinett, das unversöhnlich nach
seiner Rückkehr einberufen werde, endgültige Vor-
schläge zu machen. Wenn auch bisher nichts vereinbart
worden sei, werde es nicht für unmöglich gehalten, daß
eine Konferenz der Alliierten bald in Paris
stattfinden werde.

Eine Zusammenkunft zwischen Robert Cecil und Baldwin.

Genf, 11. Sept. Lord Robert Cecil hatte gestern in
Annecy (Savoie) und nicht, wie zuerst gemeldet, in Coire,
eine Zusammenkunft mit Baldwin. Gerüchteweise ver-
lautet, daß auch Salandra gestern in Annecy war.

Ein Interview mit dem Reichsminister Soltmann.

Berlin, 10. Sept. Reichsminister Soltmann empfing
eine Delegation des Vorstands der Internationalen
Arbeitsliga für Freiheit und Frieden (Sip Genf) und
machte dabei im Laufe des Interviews Ausführungen, die,
wie er sagte, auch die Ansicht des Reichsministers
wiedergeben. Der Kernpunkt der augenblicklichen Lage, so
sagte der Minister aus, ist eine Verhandlung
zwischen Frankreich und Deutschland, selbstver-
ständlich unter Mitwissen der übrigen Entente-Mächte. Die
französische Politik hat besonders seit der Ruhrinvasion nicht
Essentialien und Basislinien, sondern die Nationalisten gestärkt.
Eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland
muß gefunden werden, sonst wird ganz Mitteleuropa
gefährdet sein. Die Kundgebungen der Reichsregierung,
besonders des Reichsministers Dr. Stresemann, haben der
Welt gezeigt, daß in der Außenpolitik Deutschlands
eine entscheidende Wendung eingetreten ist. Wir
sind bereit und gewillt, jede Vereinbarung mit der Entente
und besonders mit Frankreich einzugehen, die uns die Sicher-
heit gibt, daß das Ruhrgebiet und die Rheinlande nicht
nur nicht von Deutschland losgetrennt werden, sondern in
absehbarer Zeit wieder vollkommen der deutschen Ver-
fassungsgewalt zu Gebote stehen. Wir sind uns bewußt, daß
dies nicht durch Reden und Verträge, sondern nur durch eine
strenge Anbahnung der deutschen Wirtschaft
geschehen kann. Wir sind bereit, dies zu tun, aber nicht
— und keine deutsche Regierung kann das — auf irgend eine
Bindung einzugehen, die eine Festfesselung des Reiches be-
deutet. Wir wollen Frankreich neben Reparationen auch
jede für uns erträgliche Sicherheit gegen einen neuen
Krieg am Rhein gewähren, nicht aber eine Separation in
irgend einer Form zulassen. Wir wollen unser deutsches
Vaterland und Europa befreien.

Die neue Währung.

Eine Goldnotenbank.

Berlin, 11. Sept. Das Reichskabinett beschäftigt
sich in seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung mit der
Währungsfrage. Einstimmig wurde beschlossen,
die Lösung dieser Frage auf dem Wege der Gold-
notenbank zu suchen, die bei vollständiger recht-
licher Selbstständigkeit und unbedingter Unabhängigkeit
von den Reichsfinanzen in organischer Verbindung mit
der Reichsbank ihre Tätigkeit ausüben soll. Die Ar-
beiten zur Errichtung einer Goldnotenbank sollen so-
fort in Angriff genommen werden, damit
die Bank so bald wie möglich in praktische Tätigkeit
treten kann.

Berlin, 11. Sept. Zu den gestrigen Beschlüssen des
Reichskabinetts über die Errichtung einer besonderen
Goldnotenbank erfährt die „Voss. Zeitung“, daß
als Grundlage der neuen Währung nur Gold,
Devisen und Warenwechsel dienen sollen. Die
von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Notenausgabe
auf Grund einer Erfassung der Sachwerte komme
nicht in Frage. Ebenso sei der Heffterische Plan einer
Kugelnwährung fallengelassen worden. Die neue
Goldnotenbank werde in stärkerem Maße den
Charakter einer Privatbank tragen als die
Reichsbank. Die Reichsregierung glaube jedoch aus-
reichende Sicherheiten dafür schaffen zu können, daß
die neue Notenbank nicht in Abhängigkeit von ge-
wissen privatwirtschaftlichen Kreisen gerate. Aber die
Höhe des Kapitals sowie über die Organisation der
neuen Bank seien endgültige Beschlüsse noch nicht
gefaßt worden. Die Papiermarkwährung werde
vorläufig beibehalten werden. Durch die Wäh-
rungsreform werde also zuerst eine Parallel-
währung in Goldnoten geschaffen werden. Ein all-
gemeiner Umtausch von Papiernoten gegen die
neuen Goldnoten sei vorerst nicht geplant, da-
gegen hoffe man möglichst bald eine Kontingentierung
der Papiernotenausgabe eintreten zu können.

Der „Temps“ zur Währungsreform.

Paris, 9. Sept. (Gavas.) Der „Temps“ schreibt, die
Währungsreform in Deutschland kann nicht ohne
vorherige Vereinbarung zwischen der Reichsregie-
rung und ihren Gläubigern erfolgen. Aber man kann weder
dieses Abkommen verwirklichen, noch es durch Verhand-
lungen vorbereiten, so lange der Widerstand im Ruhr-
gebiet andauert. Das Aufheben des Widerstandes ist die
Voraussetzung jeder Befriedung des deutschen Haushalts.
Es ist also vorher nötig, daß der Widerstand auf-
hört. Die dahin ist es überflüssig, daß sich Herr Stre-
semann bemüht.

Dr. Zimmermann über die Finanzlage Deutschlands und Österreichs.

Paris, 10. Sept. Im Anschluß an die gestrigen Ver-
handlungen der zweiten Völkerbundskommission über die
Finanzreform in Österreich hat der vom Völkerbund in Wien
eingeleitete Finanzkommissar Dr. Zimmermann in be-
deutungsvoller Weise über die Finanzlage in Österreich und
Deutschland gesprochen. Dr. Zimmermann, der an den Ver-
handlungen in Genf teilnimmt, empfing einen Mitarbeiter
der Pariser „Information“, dem er sagte:
„Die vom Völkerbund in Österreich unternommene
Mission übertrifft in ihrem Umfang unsere Erwartungen. Es
sagt sich, daß unsere Auffassung zu pessimistisch war. Die
völlige wirtschaftliche Wiederherstellung
Österreichs wird sich, wie wir jetzt sehen, ohne Zuhilfenahme
der vom Völkerbund verlangten oder von den
Mächten gegebenen Garantien vollziehen. Der Erfolg der
internationalen Anleihe für Österreich beweist, welchen
Kredit das Land heute bereits wieder genießt. In der Tat
ist der Vorschlag für das Ertrags der staatlichen Einnahmen
(Zölle und Tabakmonopol) übertrieben worden. Ebenso
hat das Steuerergebnis das Doppelte dessen erreicht, was
bei Beginn der Stabilisierung veranschlagt war. Dr.
Zimmermann rühmte den Mut des Kanzlers Seipel, dem
es gelungen sei, die Staatsausgaben in einem für das
Budget entscheidenden Maße einzuschränken. Der Zinsen-
dienst für die internationale Anleihe komme innerhalb des
Budgets nur wenig in Betracht, zumal Österreich ebenso wie
Deutschland durch die Entwertung seines Geldes und des
Realwertes militärischer Ausgaben von seinen inneren
Staatskrediten fast völlig befreit wurde.“

Auf die Frage, ob die für Österreich angewandte Methode
auch auf Deutschland Anwendung finden könne, er-
widerte Dr. Zimmermann: Zweifellos. Nur kann von
einer Stabilisierung der Mark bei ihrem heutigen Stande
nicht mehr die Rede sein. Eine Stabilisierung der Krone
war möglich bei einem Stande des Dollars von 70.000. Die
Mark ist aber bereits zu sehr entwertet. Trotz-
dem erklärte Dr. Zimmermann, daß eine ähnliche Operation,
wie sie in Österreich vorgenommen wurde, in Deutschland
noch viel schneller und überraschenderen Erfolg haben
würde. Abgesehen von den großen natürlichen Reichtümern
Deutschlands sei zu bedenken, daß der deutsche Staat durch
die Entwertung des Geldes völlig amortisiert wurde und
daß die Länder und Städte in Deutschland tatsächlich
ohne Schulden daheben. Die finanzielle Lage Deutsch-
lands sei in Wirklichkeit heute besser als im Jahre 1914.
Entscheidend sei die Frage, wie weit man die Abwanderung
des Kapitals aus Deutschland aufhalten könne. Dr. Zimmer-
mann erklärte, er glaube nicht an die Wirksamkeit von
Druckungen gegen die Kapitalflucht, sondern nur die Wie-
derherstellung des Vertrauens eines Landes zu sich selbst
könne darin Wandel schaffen.

Eine Trierer Tagung der Sonderbündler

Trier, 10. Sept. Auch in Trier fanden gestern Sonderbündlerische Versammlungen statt. Die Anhänger der Partei hatten eine große Versammlung einberufen, die von über 8000 Personen besucht war. In der Versammlung, in der hauptsächlich die Trierer Sonderbündler Marzen und der Weinbändler Baden über Breußen kimpften und der bekannte Liebling das Wort zu einer großen Rede ergriff, bildete das Thema, was in R. Glabbach geschehen ist, den Hauptpunkt der Sonderbündlerischen Vorträge. Man sah wiederum bestig auf Breußen los. Der Redner stellte drei Richtlinien der rheinischen Bewegung auf. Die Rheinische Republik soll sein eine Friedensrepublik, indem sollen die Breußen Rhein und Ruhr nicht mehr bekommen. Als dritte Richtlinie führte der Redner an: Begründung einer rheinischen Finanzhauptstelle in Koblenz, damit endlich dem Unfug ein Ende gemacht werde, rheinische Steuern an die deutschen Finanzstellen abzuführen. Auch das Kabinett Stresemann wurde angegriffen. In den Nachmittagsstunden versuchte auf dem Hauptmarkt ein Trupp Sonderbündler die rheinische Flagge zu entfallen. Dabei kam es zu Zusammenstößen. Am Regierungsgebäude hatten Polizeimannschaften Aufstellung genommen, die die Menschenmenge und die Sonderbündler auseinanderzupresen, wobei es einige blutige Ränge gab. Gegen Abend wollte man nochmals einen Versuch machen, die rheinische Flagge durch die Straßen zu tragen. Hierbei kam es abermals zu einem Zusammenstoß.

Angriffe auf Wachtposten.

Paris, 10. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf sind am 9. Sept. gegen 7 Uhr abends, auf den Wachtposten, der an der Brücke von Dorf, nördlich von Waltham steht, von einigen Personen aus einem Gehölz, das in der Nähe der Brücke auf dem rechten Ufer liegt, Handgranaten geworfen worden. Der Soldat wurde leicht verletzt. Als Sanktion wurde der gesamte Nachtverkehr für das ganze Gebiet nördlich Waltham verboten.

In derselben Nacht sei ein Deutscher, der die Lippe auf der Holzbrücke bei Vuenen zu überschreiten versuchte und auf den üblichen Anruf nicht liegegeblieben sein soll, von der französischen Schutzwache durch einen Gewehrstoß getötet worden.

Münster, 10. Sept. In der Straße nach Wetmar wurden gestern von dem Lippe-Ufer aus sechs Schüsse von unbekannten Tätern abgegeben, durch die ein französischer Posten verletzt wurde. Als Sanktion wurde verfügt, daß bis heute mittag 12 Uhr die Amtsverwaltung mit einer weißen Fahne auf der Lippebrücke zu erscheinen und sich zu entschuldigen habe. Französische Patrouillen suchten das Ufer ab.

Der belgische Außenminister plötzlich nach Brüssel zurückgekehrt.

Paris, 11. Sept. Wie das „Nouvel“ aus Brüssel meldet, ist der belgische Außenminister, der für einige Zeit auf Urlaub gehen wollte, gestern abend plötzlich nach Brüssel zurückgekehrt.

Keine sofortige Einberufung des Reichstags.

Berlin, 11. Sept. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, Abg. Müller-Franke, hat den deutschen Nationalen Mitgliedern des Ausschusses auf den Antrag, den Ausschuss einzuberufen, geantwortet, die Stuttgarter Rede des Reichstanzlers gebe ihm keinen Anlaß dazu. Er werde jedoch nach seiner Rückkehr nach Berlin in der nächsten Woche mit den Parteien und der Reichsregierung in Verbindung treten. Die deutschen Nationalen werden nunmehr laut „B. L. A.“ die sofortige Einberufung des Reichstags beantragen.

Die Post berät neue Tarife.

Berlin, 10. Sept. Im Postministerium finden Beratungen über die neuen Gebührenhöhen statt. Die neuen Sätze werden wahrscheinlich noch in der dritten Septemberwoche eingeführt werden.

Ein Handschreiben des Reichspräsidenten an die Königin von Holland.

Berlin, 9. Sept. Der Reichspräsident hat der Königin von Holland durch den deutschen Gesandten in Haag ein Handschreiben überreichen lassen, in dem er der Königin zu ihrem 50jährigen Regierungsjubiläum gratuliert und insbesondere auf die lebhafte charitative Tätigkeit Hollands während und nach dem Kriege hinweist. — Reichstanzler Dr. Stresemann hat heute zu dem gleichen Zweck der niederländischen Gesandtschaft einen Besuch ab.

Korfu, das vielumworbene.

Chamisso und Korfu. — Die Insel der Wäcker. — Die erste Seeschlacht in der griechischen Geschichte. — Von Hand zu Hand, vom Volk zu Volk. — Ein Eborado für Genießer. — Von Erik Ebers.

Abolbert von Chamisso klappt am 12. Dezember 1821 an seinen Freund de la Fove: „Wer wird uns nach Griechenland bringen, wenn es dort losgehen wird. — Und weil dem Engländer vor den Jonischen Inseln!“ — Heute steht wieder der Engländer mit seiner Flotte vor Korfu! Wie damals! Ewig rollt das Rad des Seins! Wieder, wie damals rollt das Rad des Seins! — ein geliebter, goldener Löwe im blauen Feld, in der rechten Vorderpranke einen Bund von 7 Pfeilen mit einem Kreuz, in der Linken ein Schwert — zusammen und macht sich zum Sprung bereit.

Der Balkan mit seinen Inseln, Meergebirgen und grundlosen Sümpfen, in die ein Gott ein ungeheures Gewirr von kleinen Staaten wühlte, kommt zur Ruhe. Ein Bild in die Weltgeschichte gerät, um festzustellen, daß der Balkan derjenige Teil der Welt ist, auf dem schon seit Urbeginn die meisten Kriege geführt wurden.

Selbst das kleine Korfu, die größte der Jonischen Inseln, blieb nicht von ungeschickten Wirren verschont. In grauer Vorzeit hieß dieses Eiland „Drepane“ (Sichel) wegen seiner halbmondförmigen abgeknittenen Gestalt. Das Land der homerischen Wäcker ist vielleicht hier zu suchen. Die letzten Tage benannten es: „Korfu“ oder „Kerfu“. Die Byzantiner und Türken nannten es „Korfu“ (Girfel). Zuerst war Korfu von den illyrischen Liburnern bewohnt, dann hören wir aus dem Jahre 784 v. Chr., daß es unter der Herrschaft der Perser von Korinth aus kolonisiert wurde. Aber bald begann die Insel infolge ihrer günstigen Handelslage den Markt durch zahlreiche Viskalen an sich zu ziehen. Da wachte zum erstenmal jener Vorgang in der Weltgeschichte ab, der auch den Anlaß zu dem verheerenden Kriege 1914/18 gab: die See- und Handelsstadt Korinth wollte in ihrer Eitelkeit die Handelsausdehnung Korinths nicht weiter dulden. Und so kam es 645 v. Chr. zwischen beiden Mächten zum offenen Kampf, der mit der ersten Seeschlacht in der griechischen Geschichte auf dem adriatischen Meer für die Korinther endete und die Insel somit unabhängig machte. Raum sind aber 40 Jahre Blütezeit ins Land, als es schon wieder von den Tyrannen Korinths unterworfen wurde. Ein Jahrhundert später gab Korfu den Grund zu dem mächtigen Peloponnesischen Krieg, während

Die griechische Antwort.

Paris, 11. Sept. Die Völkerverkonferenz hat sich gestern mit der griechischen und italienischen Antwort befaßt. Sie tritt morgen nachmittag 5 Uhr nochmals zusammen. Nach Davos haben die alliierten Vertreter auf der Völkerverkonferenz von ihren Regierungen genaue Einzelheiten der Bedingungen erbeten, unter denen die italienischen Truppen Korfu werden räumen müssen.

Paris, 11. Sept. Nach einer Havasmeldung ist die Völkerverkonferenz gestern nachmittag zur Beratung der italienisch-griechischen Antwort zusammengetreten. Nach dem „Temps“ hat die griechische Antwort folgenden Wortlaut:

Die königliche Regierung hat von der Note Kenntnis genommen, die die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens ihr gestern im Namen der Völkerverkonferenz überreicht haben. Bei ihren früheren Schritten bei der königlichen Regierung hatte sich die Völkerverkonferenz darauf beschränkt, von Griechenland zu verlangen, daß es unverzüglich eine Untersuchung über die Ermordung des Generals Pollini anstelle, um die Verantwortlichkeiten festzustellen. Die Völkerverkonferenz ordnete ihr eventuelles Verlangen nach Reparationen dem Ergebnis dieser Untersuchung unter.

Die königliche Regierung läßt in dem aufrichtigen Wunsch, zu sehen, daß die angestellten Ermittlungen zur Entdeckung der Schuldigen führen, nicht nur die im ersten Augenblick eröffnete Untersuchung beschleunigen, sondern sie hat sich außerdem auch willig gezeigt, die Bildung einer internationalen Untersuchungskommission vorzuschlagen, die ihre Nachforschungen nach über die Grenzen des Königreichs ausdehnen sollte.

Die Völkerverkonferenz anbietet indessen die Grundlagen einer Intervention ab und bringt der griechischen Regierung durch ihre neue Mitteilung zur Kenntnis, daß sie unabhängig von jeder Untersuchung die Verantwortlichkeit des Staats, auf dessen Gebiet das Verbrechen begangen wurde, annimmt, und deshalb formulierte sie gewisse Reparationen und Sanktionen. Die griechische Regierung, die von der lokalen Abhilfe befreit ist und der Tatsache Rechnung trägt, daß das Attentat unabsichtlich auf griechischem Gebiet und gegen Personen einer befreundeten Nation begangen wurde, die einen Teil einer offiziellen, von der Völkerverkonferenz abhängenden Mission bilden, befreit sich, zu erklären, daß sie die heftigen Punkte in der genannten Note bis auf die letzte Forderung restlos annimmt.

Völkerverbund und Völkervertrag.

Genf, 10. Sept. Der Präsident des Völkerverbunds, Nihil, hat dem Präsidenten der Völkerverkonferenz in Paris folgendes Telegramm geschickt:

„Der Völkerverbund beehrt sich, der Völkerverkonferenz den Empfang ihrer Mitteilung vom 7. Sept. zu bestätigen (Note der Völkerverkonferenz an Griechenland). Er stimmt mit der Völkerverkonferenz in dem Bestreben überein, den italienisch-griechischen Zwischenfall sobald wie möglich geregelt zu sehen und stellt mit Vergnügen fest, daß die vom Völkerverbund übermittelten Dokumente der Völkerverkonferenz nützlich sind. Er dankt der Völkerverkonferenz dafür, daß sie ihn über ihre Beratungen unterrichtet hat und hofft auch, über die Ergebnisse der getroffenen Entscheidung auf dem laufenden gehalten zu werden sowie über die Beratungen, die darüber noch stattfinden sollen.“

Auf dem Wege der Regelung.

Genf, 11. Sept. Der Völkerverbund hielt gestern eine streng geheime Sitzung, über den italienisch-griechischen Konflikt ab. Einer seiner Mitglieder erklärte nach der Sitzung, daß der Konflikt auf dem Wege der Regelung bestehe, daß man aber noch Geduld haben müsse. Der Rat beauftragte seinen Präsidenten, heute in der Völkerverbundversammlung eine kurze Erklärung über den Stand der Angelegenheit abzugeben. Gleichzeitig soll die Versammlung aufgefordert werden, ihrerseits noch in keine Debatte über den Streitfall einzutreten, da dies die Verhandlungen stören könnte. Der griechische Vertreter, Politis, erklärte im Verlauf der weiteren Sitzung, daß die Deposition von 50 Millionen Lire bei der Schweizer Nationalbank zur Garantie für die an Italien ausstehende Entschädigung heute erfolgen werde.

Bessere Stimmung auf beiden Seiten.

London, 11. Sept. Reuter teilt mit, daß ein Gefühl der Befriedigung in diplomatischen Kreisen über die letzte Phase des italienisch-griechischen Konfliktes ausgebreitet werde. Es sei jedoch verfrüht zu erklären, daß die Angelegenheit geregelt wäre. Der Appell Griechenlands an den Völkerverbund gelte weiterhin. Wenn er nicht zurückgezogen werde, so sei es wahrscheinlich, daß ihn der Völkerverbund behandeln müsse. Die ganze Frage sei daher, wie lange die Besetzung Korfus dauern

werde. Es sei klar, daß die Unternehmung des Morbes einige Zeit in Anspruch nehmen müsse und daß der permanente internationale Gerichtshof keinerlei Entscheidungsumme bestimmen könne, bevor er das gesamte Beweismaterial der Kommission vor sich habe. Die Räumung Korfus werde daher nicht so rasch vor sich gehen, wie in gewissen Kreisen angenommen werde. Die Tatsache könne jedoch nicht bestritten werden, daß auf beiden Seiten eine bessere Stimmung herrsche und daß die Luft beträchtlich geklärt wurde.

Die Insel Peros von den Italienern besetzt.

Paris, 11. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Rom wird der „Epoca“ aus Korfu gemeldet, daß die italienischen Truppen die Insel Peros ohne Zwischenfall besetzt haben.

Die Dauer der Besetzung Korfus.

Paris, 11. Sept. Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, scheint sich die gestrige Debatte in der Völkerverkonferenz um die Tatsache gedreht zu haben, daß Mussolini in seiner Antwort erklärt habe, er erwarte, bevor er Korfu räume, daß Griechenland alle verlangten Reparationen voll und endgültig zur Durchführung gebracht habe. Wenn Mussolini damit sagen wolle, daß die Besetzung Korfus aufrechterhalten bleiben würde bis nach der letzten verlangten Genugtuung, d. h. bis nach der Befriedigung der Schuldigen, so sei es klar, daß diese Besetzung sich um Wochen, sogar um Monate verlängern könnte. In den Bergen Albanien könne sich ein Mörder sehr leicht verbergen. Es würde eine ernsthafte Schwierigkeit entstehen, und neue Verwicklungen würden eintreten, wenn es unmöglich sein sollte, das Wort des italienischen Ministerpräsidenten weniger streng auszulegen. Für Italien sei es die Hauptsache, die Zustimmung zu haben, daß die Suche nach den Schuldigen aufrichtig und entschlossen durchgeführt werde.

Ein Zwischenfall in Athen.

Rom, 11. Sept. Stefani meldet aus Athen: Der italienische Militärattaché, Oberst Perrone, befand sich mit dem italienischen Marineattaché Mattiacci und dem Obersten Gandini in Zivil in einem Gasthof, als er hörte, wie in einer benachbarten Gesellschaft beleidigende Äußerungen über Italien fielen. Perrone stellte den Sprecher zur Rede. Dieser entgegnete, daß er keine beleidigenden Äußerungen aufrechterhalte, worauf ihn der Oberst obrigte. Der Beleidiger, der wiederzuklagen versuchte, wurde von dem Marineattaché, der ihn mit seinem Stab schlug, daran gehindert. Die anderen Personen, die zu der Gesellschaft des Sprechers gehörten, verhielten sich ruhig und bedauerten sogar dessen Herausforderung. Die italienischen Offiziere verließen darauf den Gasthof.

Der italienische Gesandte befürwortete sich bei dem Außenminister wegen der herausfordernden Haltung griechischer Staatsangehöriger gegen Mitglieder einer auswärtigen Mission. Der Minister sprach sich lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall aus.

Mussolinis Ultimatum an Serbien.

London, 10. Sept. Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, dem 15. September, an dem das von Mussolini an Serbien wegen der Fiume-Frage gerichtete Ultimatum ablaufe, werde in englischen und alliierten Kreisen mit einiger Besorgnis entgegengesehen. Belgrad habe das Ultimatum verworfen und es sei nicht sicher, ob Italien der schiedsrichterlichen Entscheidung der Schweiz zustimmen werde. Die diplomatischen Beobachter in Rom drückten die Befürchtung aus, daß die Italiener die Annexion Fiumes in Aussicht nehmen. Sie machten geltend, daß die militärischen Vorbereitungen den Charakter einer nur zeitweisen Besetzung Korfus weit überschritten.

Zeland in den Völkerverbund aufgenommen.

Genf, 10. Sept. Die Völkerverbundversammlung hat einstimmig den Freistaat Irland in den Völkerverbund aufgenommen. Hierauf vertagte sich die Versammlung auf morgen zum Zeichen der Sympathie für das schwergeprüfte japanische Volk. In der morgigen Sitzung wird die Versammlung den Bericht des Rates entgegennehmen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das rheinische Drama „Die Jungfrauen“ von Leo Sternberg, dessen Buchausgabe loeben im Saale-Verlag in Köln erschienen ist, wurde vom Wiesbadener Stadttheater zur Aufführung angenommen, die voraussichtlich im Oktober stattfinden wird. — Dr. Sieber von der Berliner Staatsoper hatte kein Rücktrittsgehalt zurückgezogen, dafür aber seinen Vertrag gekündigt, weil er aus der Bekräftigung seiner Rechte durch die Art der Berufung Kiebers ein Schadenersatzanspruch berlei. Die Intendanz hat die Rücktrittsgehalt eines Ausgleiches nicht weiter verfolgt, sondern überließ mit der Kündigung mit sofortiger Wirkung geantwortet. — In Berliner Künstlerkreisen verlautet, daß Felix Holländer amts müde ist und schon in der nächsten Zeit die Leitung des Deutschen Theaters und des Großen Schauspielhauses niederlegen wird. In Verbindung mit einem Besuch, den Direktor Holländer bei Max Reinhardt in Salzburg gemacht hat, wird auch von einer Rückkehr Reinhardts, der aber in Wien das Volkstheater eröffnen will, nach Berlin gesprochen. Der Rücktrittsentwurf Holländers soll auf finanzielle Schwierigkeiten seiner großen Theaterbetriebe zurückzuführen sein. — Der österreichische Schriftsteller Arthur Schnitzler, der bisher ständig in Wien lebte, hat in Baden-Baden ein Haus gekauft; er hat die Absicht, seinen ständigen Wohnsitz in Baden-Baden zu nehmen. — Die erste große Veranstaltung in den neuen Kölner Ausstellungshallen wird die rheinische Literatur- und Buchwoche sein, die vom 29. September bis 14. Oktober dauert. Die Ausstellung wird sich wieder in eine isothermische und eine Verleger-Ausstellung gliedern. Neu wird die Angliederung einer Musikausstellung und einer Ausstellung der die Bucherei in Haus und Beruf zum Gegenstand hat. Zu den Dichtervorlesungen und literarwissenschaftlichen Vorträgen treten diesmal noch Theateraufführungen und musikalische Veranstaltungen hinzu. — Die Jahresversammlung des Bühnenvereins, die am 6. und 7. September in Berlin stattfinden sollte, mußte wegen der allgemeinen schwierigen Lage und der ungünstigen Verkehrsverhältnisse ausfallen. — Die von Dr. Rudolf Bebel im Verlag Gebr. Bielefeld, Berlin, herausgegebene, einst von Julius Rosenberg ins Leben gerufene Monatschrift „Deutsche Rundschau“ tritt, wie in dem letzten erschienenen Septemberheft mitgeteilt wird, mit dem Oktoberheft in ihren 50. Jahrgang. Im Septemberheft schreiben u. a. Wilhelm v. Kries über Deutschland, England und die europäische Krise, Hermann Knott über das Werden des deutschen Urheerrechts, Kurt Borchers über Grilwitzer und die Oper.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen die Bannot.

Zu dem von uns kürzlich veröffentlichten Artikel „Neue Vorschläge gegen die Bannot“ wird uns geschrieben: „Wie Sie in Ihrem Artikel erwähnen, überließen bisher alle Ver- suchte, die Bau- und die mit dieser zusammenhängende Woh- nungsnot zu mildern. Ein wesentlicher Grund hierfür mag wohl der sein, daß größtenteils die Verhältnisse zu unumstän- dlich und vor allem zu kostspielig waren. Wir brauchen nur an die zahlreichen Wohnungsämter zu denken, deren Erhaltung große Summen erforderte und noch erfordert, die, produktiv im Wohnungsbau angelegt, wenigstens in einem gewissen Grad der Wohnungsnot hätten abhelfen können. Gegen wir- tus nun die Frage vor, wer in den vergangenen Jahren hat bauen können und gebaut hat, so finden wir die Antwort hierauf fast in jeder Stadt und in vielen Dörfern. Wir können feststellen, daß Banken, Industrielle und andere grö- ßere Unternehmungen neue, zum Teil sehr umfangreiche, Ge- bäude errichtet haben; auf dem Land haben viele Landwirte ihr Vermögen durch Ausbau vorhandener oder Bau neuer Ge- bäude vergrößert. Dies war ihnen nur möglich, indem Überflüsse aus Unternehmungen, die in dem Unternehmen selbst durch notwendige Bauten angelegt wurden, auf den Betrieb- oder Kaufsüberschuss verrechnet werden konnten und dadurch von der Steuer verheimlicht blieben. Ebenso wie es größeren Unternehmungen auf diese Weise ermöglicht wurde, ihre Baukosten in Ordnung zu halten, bzw. notwendige Bauten neu auszuführen, mußte in Anbetracht der außer- ordentlich großen Bau- und Wohnungsnot sämtlichen Un- ternehmungen, auch den kleinsten, und zu diesen zähle ich in diesem Fall die einzelnen Familien, die Möglichkeit gegeben sein. Steuerfreie Mittel für den Wohnungsbau anzulegen. Verfügt z. B. eine Familie in einem Jahr über größere Einnahmen, z. B. über 40 000 Goldmark, wobei auch Erhö- hungen berücksichtigt werden könnten, so würde normaler- weise mindestens die Hälfte der Summe, also 20 000 M., an die Steuer abzuführen sein. Wenn nun diese letzteren 20 000 Mark nachweislich für eigenen Wohnungsbau ausgegeben werden, so würde in dem betreffenden Jahr die Familie steuerfrei sein. Wenn es auch der betreffenden Familie mit diesen 20 000 M. oder weniger Goldmark nicht möglich sein wird, ein eigenes Haus zu bauen, so bestände die Möglich- keit, daß von Seiten des Staats oder der Gemeinde in An- betracht der Verhältnisse der Familie, die die Gewähr geben müßten, daß auch im folgenden Jahr normalerweise größere Summen an die Steuer abgeführt werden müßten, die eben- falls bis zur Aufbringung der Gesamtkosten für den Bau von der Steuer verheimlicht blieben. Vorzuschläge geleistet werden, oder eine andere Möglichkeit wäre, daß sich mehrere Familien zu dem Bau eines gemeinsamen Hauses zusammenfinden.

Durch dieses Verfahren, das naturgemäß nur bis zur Be- seitigung der großen Bau- und Wohnungsnot gehen könnte, würde m. E. die Bannot in ganz anderem Maß gefördert, wie es durch die bisherigen Maßnahmen der Fall war, da den Benutzern der Möglichkeit gegeben ist, bleibende Werte zu schaffen. Auch dürfte dieses Verfahren in vielen Fällen anzuwenden auf die Sparbankwesen, da der Spar- bankzinsverdienst klar vor Augen liegt. Den meisten wird es aber auch weiterhin unmöglich sein, eigene Wohnungen zu bauen; diese genießen aber den Vorteil, daß durch das Wiederanleben der Bannot bei den Benutzern der Wohnun- gen frei werden.

Für den Staat würde dieses Verfahren m. E. billiger wie die bisherigen Verhältnisse. Nehmen wir z. B. an, der Staat hätte in Verbindung mit den Ländern und Gemein- den eine — hier beliebig gewählte — Summe von 100 Milliarden für Förderung der Bau- und Wohnungsnot aus- geworfen; hiervon würde nur ein Teil, angenommen 50 Pro- zent, für den produktiven Wohnungsbau, z. B. in Form der bisherigen Bauzuschüsse in Frage kommen, da die andere Hälfte für alle möglichen Verwaltungsausgaben des Fonds und für die Erhaltung der Wohnungsämter gebraucht würde. Nach gar nicht in Betracht gezogen habe ich hierbei Verluste, die durch die dauernden Schwankungen unterer Währungs- einheiten entstehen. Vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus scheint es überhaupt zweckmäßig, die benötigten Mittel an der Geld- quelle — in diesem Fall bei dem Steuerzahler — zu beschaffen. Auf diese Weise verbleiben die Mittel direkt an der Stelle, wo sie gebraucht werden, wodurch mannigfache unproduktive Ausgaben wegfallen. Gesehen läßt sich vielleicht das von mir vorgeschlagene Verfahren am einfachsten regeln, indem in ähnlicher Weise wie für Werbungskosten, steuerfreie Summen für den Wohnungsbau für die eigene Familie fest- gelegt würden, mit der Verpflichtung für den Steuerzahler, daß er innerhalb einer bestimmten Frist die steuerfreien Be- träge im Wohnungsbau anlegt. Den Gemeinden, die am besten über die Bau- und Wohnungsnot in ihren Kreisen unterrichtet sind, wären in Verbindung mit den zuständigen Finanzämtern weitestgehende Befugnisse für die Genehmigung

von Baugefunden nach dem von mir vorgeschlagenen Ver- fahren einzuräumen, um Zeit und damit zusammenhängende Geldverluste zu vermeiden und um selbst fördernd auf die Bannot ihres Bezirks einwirken zu können.“ P. A.

— **Ausgewiesen** wurden hier in den letzten Tagen eine größere Anzahl Eisenbahner mit ihren Familien.

— **Eine Stadtverordneten-Versammlung** findet am Frei- tag, den 14. September, statt. Auf der im Anhangenteil die- ser Nummer veröffentlichten Tagesordnung steht u. a.: Ent- wurf einer Getränkesteuerordnung; Entwurf einer Vergab- ungssteuerordnung; Einführung eines gleitenden Tarifs für die Kurlage.

— **Jüdisches Neujahr.** Unsere israelitischen Mitbürger feiern heute und morgen das jüdische Neujahr, und zwar das 5684 nach israelitischer Zeitrechnung. Ein weiterer hoher jüdischer Feiertag ist in diesem Monat das Verbrennungs- fest (20. September).

— **Höchstpreise für Brickets.** Im Anhangenteil dieser Nummer erscheint eine neue Höchstpreisverordnung für Brickets mit Wirkung ab 5. September 1923.

— **Wiesbadener Viehmarktbericht.** Amtliche Notie- rung vom Montag, den 10. September. Aufgetrieben waren: 10 Ochsen, 13 Kühe, 33 Rinder und Färsen, 37 Kälber, 4 Schafe, 48 Schweine. Marktverlauf: Allgemein mittleres Geschäft, Markt geräumt. An Preisen wurden (für je 1 Pfund Lebendgewicht) nach Millionen Mark notiert: Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 3,6—3,8, die noch nicht geschoten (ungekocht) 3,8—4, junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 3,4—3,6, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 2,2—4, Bullen: vollfleischige ausgewach- sene höchsten Schlachtwerts 3,4—3,6, vollfleischige jüngere 3,2—3,4, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 2,8 bis 3, Färsen und Kühe: vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 3,8—4, vollfleischige ausge- wachsene Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 3,4—3,6, wenig gut entwickelte Färsen 3—3,2, ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 2,8—3, mäßig genährte Kühe und Färsen 2,6—2,8, gering genährte Kühe 2—2,4, Kälber: feinste Mastfärsen 4,6—4,8, mittlere Mast- und beste Saugfärsen 4,2—4,6, geringere Mast- und gute Saugfärsen 3,8—4,2, geringere Saugfärsen 3,2—3,4, Schafe: Mastlamm und Masthammel 2,5—2,8, geringere Masthammel und Schafe 2,2—2,5, mäßig genährte Hammel und Schafe 1,5—1,8, Schweine: vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 7,5—8, unter 80 Kilogramm 7,2—7,5, von 100 bis 120 Kilogramm 7,5—8, von 120 bis 150 Kilogramm 7,5—8, unzeine Sauen und ge- schmittene Eber 6—7.

— **Vom Wochenmarkt.** Heute Dienstag stellten sich Er- zeuger bzw. Kleinhandelspreise, nach tausend Mark berech- net, wie folgt: Weizen 400 bezw. 500, Roggen 400 bezw. 500, Dinkel 300—400 bezw. 350—500, Rindfleisch 400 bezw. 50, gelbe Rüben 250 bezw. 300, rote Rüben 500 bezw. 600, Spinat 700—1000 bezw. 800 bis 1500, Blumenkohl (Bie- ger) 2000—3000 bezw. 2500—4000, grüne Stangenbohnen 1500 bezw. 2000, grüne Bohnen 1000 bezw. 1500, Zwie- beln 400 bezw. 500, Tomaten 600—1000 bezw. 700—1500, Apfel 400—700 bezw. 500—800, Birnen 500—1000 bezw. 600—1500, Kirschen 600—1000 bezw. 700—1500, Zwetschen 500—800 bezw. 600—1000, Reineclauden 1000 bezw. 1500, alles pro Pfund, Kohlrabi 100—200 bezw. 150—300, Lauch 20—50 bezw. 25—60, Sellerie 50—120 bezw. 60—150, Kopf- salat 500 bezw. 550—600, Endivienalat 400 bezw. 500, Feld- und Treibarten 1000 bezw. 1500 je Stück.

— **Das Staatstheater** erwirbt, wie uns mitgeteilt wird, aus Privatband zur Ergänzung seiner durch den Bühnen- brand größtenteils zerstörten Möbelbestände einzelne Stü- mme und ganze Garnituren von solchen, außerdem verläste- merte Arten von Beleuchtungskörpern, als Pluster, Handleuch- ter und Wandarmen usw. Angebote werden an die Inten- dantur erbeten.

— **Die Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Besteuerung der Betriebe** sind erlassen und enthalten nach Mitteilung der Handelskammer Wiesbaden u. a. nachstehende Vorschriften: Abgabepflichtig sind alle natürlichen und juristischen Personen, Verbandsvereinigungen und Ver- mögensmassen, sofern sie als Inhaber von industriellen, ge- werblichen oder handelsbetrieblichen Arbeitnehmer beschäf- tigen. Der Abgabe unterliegen nicht land-, forstwirtschaft- liche oder gärtnerische Betriebe, Ärzte, Rechtsanwältin, Architekten, Ingenieure und andere freie Berufe, wirtschaft- liche Verbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter, deren Zweck nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb ge- richtet ist. Von der persönlichen Abgabepflicht sind befreit öffentliche Körperschaften, beispielsweise das Reich, die Länder und Gemeinden, Träger der Reichsversicherung, die Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern, inlän- dische Verbandsvereinigungen und Vermögensmassen, die

ausschließlich gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen, rechtsfähige Unterhaltungs- und Stiftungen usw. Die jeweils fällige Abgabe wird nicht erhoben, wenn die Be- stände des Betrags nicht übersteigt, der für die Beförde- rung eines Briefs bis zu 20 Gramm im Inlandsfernverkehr am Fälligkeitstag jeweils zu entrichten ist. Die Abgabe be- trägt das Doppelte der Beträge, die nach Maßgabe der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkom- mensteuer vom Arbeitslohn in der im Gesetz genannten Zeit an das Reich abzuführen sind. Die Abgabe ist jeweils am 1., 15. und 25. eines Kalendermonats zu entrichten. Nähe- res hierüber wie auch über sonstige damit im Zusammen- hang stehende Bestimmungen kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer, Adelsbühlstr. 23, erfahren werden.

— **Das Gesetz über die Erweiterung der Berufsschulpflicht** vom 31. Juli 1923 ist nunmehr in der preussischen Ge- setzsammlung veröffentlicht. Nach demselben sollen Gemeinden nur dann zum Erlaß von Satzungen befugt sein, wenn der Kreis von der Ermächtigung keinen Gebrauch macht. Der Befähigungsort ist für die Einschulung maßgebend. Von der Berufsschulpflicht entbindet der Besuch einer Fachschule oder 24stündiger Wochenunterricht an einer anderen Schule. Für Jugendliche in landwirtschaftlichen Betrieben soll der Unterricht in der Regel in die Wintermonate verlegt werden. Mit Geldstrafen bis zum sechsfachen Betrag des Lohns, den der Schulpflichtige für den Tag der Schulverhinderung ver- dient, werden Arbeitgeber bei Zuwiderhandlungen bestraft. Die auf Grund der Demobilisationsordnung erlassenen und genehmigten Satzungen gelten ohne weiteres als auf Grund dieses Gesetzes erlassen und genehmigt. Die Aufhebung oder wesentliche Einschränkung einer Berufsschule bedarf der Ge- nehmigung der Schulaufsichtsbehörde.

— **Eine Mittelschulprüfung an der Universität Frankfurt a. M.** hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach Vereinbarung mit der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät dafelbst anordnet. Der Prüfungsausschuss wird gebildet aus den Dozenten der Universität, einem Kommissar des Provinzialschulraths und einem im Mittelschulwesen erfahrenen Schulmann. Die Prüfungen sollen in der Regel zu Beginn des Semesters statt- finden. Ihr können sich die am der Universität studierenden Lehrer und die Kandidaten des höheren Lehramts und der Theologie nach sechsmonatigem Studium unterziehen.

— **Herr Indez und Fräulein Baluta,** so schreibt der beiderseitig bestimmte Wiesbadener Bürgermeister-Rekordant im dortigen Gemeindeblatt, haben förmliche Unterhosen ge- halten. Die Bannot, die als überflüssigste Person schon seit Jahren in aller Mund ist, drückt die Bannot immer tiefer unter den Stuhl und der seine Herr mit dem fremden Namen bläst hinterhand die Waren und die Löhne in die Höhe. In ihrem letzten Lebenswandel läßt die beiden seine Politik und seine Regierung, sie fühlen sich bei uns so wohl wie früher in einem überreichen Räuberland, wo sie sich am gewinnstü- tigsten Umarmung umgesehen haben. Da wachsen andern Tags die Millionen heraus wie die Blase im Märchen. Kartoffeln, Milch und Ochsenfleisch, Zucker, Holz und Weizenmehl gehen mit auf die Hochzeitsreise der allgemeinen Unmoral. Es geht ja vielen noch recht gut, besser wie früher mit gebanten- schwerem Kopf und schliefenden Händen — für die Armen und Alten wird schon der Himmel sorgen. „Morgen ist auch ein Tag, heute ist heute“, ist das Lied der Jugend geworden, wenn die Baluta die Taschen aufschlägt, der braucht sich über den Under des Magens keine Sorgen zu machen. Der Winter ist noch immer vorübergegangen, heißt es in leichten Worten, und im Frühling lacht die Sonne wieder. Vielleicht wird doch noch vielen das Leben vergehen, bis am Fest der Toten die ersten Scherfäden fallen und der lebende Wein der tausendjährigen Reben zur Ruhe kam. Aber die Zeit wird sicher auch wieder einmal erscheinen, da die köstlichen Gaben der Natur für alle Menschen wachsen.

— **Die Metallpreise der Scheidemünzen** richten sich nach dem Dollarkurs, denn die Notierungen der Metallbörsen folgen dem Dollar. Bei einem Dollarkurs von 17 Millionen kosten Aluminiummünzen, 50-Vierlingsstück, rund 11 100, 1-Vierlingsstück rund 5250 M., Nickelmünzen: 10-Vierlingsstück rund 24 000, 5-Vierlingsstück rund 16 500 M., Kupfermünzen: 2-Vierlingsstück rund 18 570, 1-Vierlingsstück rund 11 250 M., Eisenmünzen: 10-Vierlingsstück rund 1275, 5-Vierlingsstück rund 1200 M., Zinkmünzen: 10-Vierlingsstück rund 6450 M.

— **Vorschriften für die Wittegepräge.** Für die Wittege- präge gelten folgende Bestimmungen. Die Vermittlungs- stellen haben für möglichst sofortige Verstellung zu sorgen. Im Gange befindliche Gepräge dürfen zugunsten von Wittegeprägen aber nicht unterbrochen werden. Vortrags- und Daueranmeldungen sind nicht zulässig. Wittegepräge dürfen auch über 6 bis zu 15 Minuten ausgedehnt werden, wenn eine Anmeldung auf ein dringendes Gebot vorliegt. Plant dagegen ein dringendes Staatsgebot oder ein anderes Wittegegebot vor, so wird das Wittegegebot nach 6 Minuten oder, wenn dies überschritten ist, nach der für die Gebühren- berechnung maßgebenden Zeiteinheit unterbrochen, in die die

Ein Sommernachts Traum.

Erzählung von Artur Brausewetter.

III.

Es war ein unendliches Gewühl auf dem Bahn- hof, ein Andrang, wie er selbst in dieser Zeit selten ist. Mehrere Züge standen zugleich auf den vielen Gleisen, gefüllte und leere, Lokomotiven fuhren hin und her, Glodenzüge ertönten, Beamte wetteten, Warnungsrufe klangen dazwischen.

Die junge Dame blickte von ihrer Ede aus nach- denkend auf das Getriebe und Gewoge. Es lag jetzt ein sinnender, fast wehmütiger Ausdruck in den dunklen Augen.

„Jah fuhr sie in die Höhe. Nein, es konnte nicht sein — es war unmöglich — es war sicher der andere Zug — der neben ihr auf dem nächsten Gleise — es war doch eine Täuschung wie oft, auf den Bahnhöfen gerade — doch nein — nein!“

„Um Gottes willen!“ rief sie, „geht unser Zug schon?“

Ruppert war in ihren Anblick versunken gewesen, daß er ebenfalls von dem Abgang nichts gemerkt hatte. „Wahrhaftig, er geht!“ antwortete er, sich er- hebend.

„Mein Vater — mein Vater! Lassen Sie mich aussteigen, ich bitte Sie, lassen Sie mich —.“

Er hielt sie zurück. „Mein gnädiges Fräulein, der Zug ist in der Fahrt!“

„Das hilft nichts — ich kann doch unmöglich ohne meinen Vater. —.“

„Dah Sie das nicht einsehen!“ Herr Stationsvorsteher ich bitte Sie, lassen Sie halt’n!“ Der Stationsvorsteher zwachte bedauernd die Achseln. Der Zug ging an, sich in schnellere Fahrt zu setzen. Das Fräulein, das bisher suchend und winkend aus dem Fenster gelehnt hatte, trat zurück. „Nein, dies Unglück — mein Vater!“

Ruppert bedauerte die junge Dame von Herzen, aber hinein in dies Bedauern stahl sich die Freude.

War es ein wenig Schadenfreude über den sieges- sicheren „Reisepraktikanten“, war es der Reiz, mit dieser jungen schönen Dame allein zu sein, sie, die ihm so stolz und unnahbar erschienen war, nun auf seinen Rat und seine Hilfe angewiesen zu wissen?

Als er aber auf das Fräulein blickte, als er sah, wie der leuchtende Stolz plötzlich aus den dunklen Augen gewichen war, wie sie so verlassen, so hilf- suchend zu ihm hinüberschaute, mit den Tränen ringend, und wie jetzt trotz aller ihrer Tapferkeit ein großer, blinkender Tropfen an ihren Augenlidern hing und langsam die Wangen hinunterrollte, da erschien ihm dies Empfinden fast wie ein Unrecht. Und jedes andere Gefühl ging unter in dem herfürlichen Mitleid mit ihr, in dem einen Wunsch, ihr in ihrer Verlegen- heit zu helfen.

„Aber, mein gnädiges Fräulein,“ rief er, „was in aller Welt ist denn geschehen, daß Sie gleich so zu verzweifeln brauchen?! Ihrem Herrn Vater ist ein kleines Mißgeschick geschehen, das jedem, auch dem er- fahrensten Reisenden, alle Tage zustößen kann — er ist doch nicht verschwunden. Sie werden ihn bald wieder haben!“ Viel früher gewiß, als es mir lieb ist, setzte er in Gedanken hinzu.

„Aber wie sollen wir uns wieder treffen, wie soll ich wissen, wo er ist?“

„Nichts einfacher als das. Sie drahten ihm —.“

Sie sah erstaunt auf. „Drahten — aber wohin?“

„Nun, lassen Sie uns überlegen! Sie haben da ein großes Kursbuch, darf ich vielleicht einmal blicken?“

„Ja, danke verbindlichst. Seite 252 Basel-Heidelberg. So, da haben wir es schon. Zuerst also drahten wir nach Karlsruhe. Nun glaube ich zwar nicht, daß Ihr Herr Vater in Karlsruhe sitzen geblieben ist. Nein, nein, ich rede jetzt ganz im Ernst. So erfahrene Reisende machen sich ein solches Versehen nicht, ver- zeihen Sie! Das überlassen Sie weniger gewiegten Leuten. Ich nehme vielmehr an, daß er in der Eile in einen falschen, vielleicht gerade abgehenden Zug ge- stiegen ist. Gestatten Sie gütigst — so! Sehen Sie,

ungefähr zu derselben Zeit geht da ein Zug nach Schwetzingen, nach Mannheim — ja sogar einer die Strecke zurück, die wir gekommen sind, ganz abgesehen noch von den Extrazügen, die jetzt verkehren.“

„Sie wollen also, daß ich mehrere Telegramme abschide?“

„Gewiß. Nummer 1 nach Karlsruhe, Nummer 2 nach Schwetzingen, Nummer 3 nach Appenweier — alles Bahntelegramme. Sie kennen diese Einrichtung — nicht? Nun, das sind Telegramme, die auf allen Stationen, sowie der Zug einläuft, ausgerufen werden, bis der Empfänger ermittelt ist.“

„Aber —.“ Sie stockte. „Nun?“

„Das geht ja gar nicht. Papa hat auf Reisen immer alles bei sich. Ich habe nicht einmal meine Fahrkarte, auch nicht das geringste Geld.“

„Das macht nichts. Das legen wir alles aus. Ich wollte, ich hätte mein Geld immer in so sicheren Papieren angelegt wie in diesen Telegrammen,“ sehte er mit einem ehrlichen Seufzer hinzu.

Sie lächelte, ein mattes, leises Lächeln; aber es stahl sich durch ihre Tränen hindurch wie der erste ver- heißende Sonnenstrahl durch eine trüb gestimmte Landschaft.

„Doch nun zur Tat — die Zeit drängt!“ Er riß aus seiner Brieftasche einige Blätter und begann zu schreiben: „Bahntelegramm.“ — Nun, was drahten wir?

„Dah ich ihn auf der nächsten Haltestelle erwarte.“

„Gut — also in Bruchsal. Dann aber schnell, wir haben nur noch wenige Minuten. Also: „Erwarte dich Bahnhof Bruchsal“, wiederholte er. Weiter nichts — klingt das nicht ein wenig kühn? Ihr Herr Vater wird sich ängstigen um Sie. Wollen wir nicht etwas Beruhigendes hinzufügen, wie etwa: „Mir geht es gut“ — nein, nein,“ lachte er jetzt hell auf, „das geht nicht, das dürfen wir jetzt nicht schreiben, aber etwa: „Ich bin gut aufgehoben“ — du meine Güte — nur daß er sich nicht ängstigt der alte Herr, und, ich bin gut aufgehoben, das können Sie ruhig schreiben, gnädiges Fräulein.“

Berliner Börse.

Die Notierungen, außer den Stadtanleihen und Obligationen, sind um drei Nullen gekürzt, die Kurse somit nach vollen Tausend-Mark angegeben.

Staatspapiere	Freitag 7. 9. 23	Montag 10. 9. 23	Freitag 7. 9. 23	Montag 10. 9. 23
Reichsanleihe 17 1/2 %	12.000	12.000	Feldman-Guttmann	50000
4 1/2 %	12.000	12.000	Gelsenkirchen-Bergwerk	100000
4 %	12.000	12.000	Griesheim-Chem.	100000
3 1/2 %	12.000	12.000	G. F. elektr. Untern.	100000
3 %	12.000	12.000	Gotha Waggon	30000
2 1/2 %	12.000	12.000	Hackethal	30000
2 %	12.000	12.000	Hirsch Kupfer	100000
1 1/2 %	12.000	12.000	Hartmann Masch.	23250
1 %	12.000	12.000	Holzmann, Ph.	10000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	200.000	200.000	Hann. Waggon	90000
4 %	200.000	200.000	Höchst Farbwerke	18000
3 1/2 %	200.000	200.000	Humboldt Maschin.	20000
3 %	200.000	200.000	Harpener Bergbau	140000
2 1/2 %	200.000	200.000	Hohenlohe-Werk	40000
2 %	200.000	200.000	Hösch Stahlwerke	60000
1 1/2 %	200.000	200.000	Ilse Bergbau	20000
1 %	200.000	200.000	Kall Ascherleben	20000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	500.000	500.000	Köthelm Cellulose	75000
4 %	500.000	500.000	Kattowitz Bergbau	75000
3 1/2 %	500.000	500.000	Körting Gebr.	30000
3 %	500.000	500.000	Köln-Rottweil	10000
2 1/2 %	500.000	500.000	Laurens	21.000
2 %	500.000	500.000	Leopoldgrube	23000
1 1/2 %	500.000	500.000	Links-Hoffmann	72000
1 %	500.000	500.000	Lindes Eisenbahn	25000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	1000.000	1000.000	Loewe u. Co.	28000
4 %	1000.000	1000.000	Mannesmann	100000
3 1/2 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
3 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
2 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
1 %	1000.000	1000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
4 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
3 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
2 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
1 %	2000.000	2000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
4 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
3 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
2 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
1 %	5000.000	5000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
4 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
3 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
2 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
1 %	10000.000	10000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
4 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
3 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
2 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
1 %	20000.000	20000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
4 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
3 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
2 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
1 %	50000.000	50000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
4 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
3 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
2 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
1 %	100000.000	100000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
4 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
3 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
2 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
1 %	200000.000	200000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
4 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
3 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
2 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
1 %	500000.000	500000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	1000000.000	1000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	2000000.000	2000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	5000000.000	5000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	10000000.000	10000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	20000000.000	20000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	50000000.000	50000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	100000000.000	100000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	200000000.000	200000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	500000000.000	500000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	1000000000.000	1000000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
1 %	2000000000.000	2000000000.000	Maschinenbau	22000
Pr. Staatsanleihe 17 1/2 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
4 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
3 1/2 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
3 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
2 1/2 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
2 %	5000000000.000	5000000000.000	Maschinenbau	22000
1 1/2 %</				

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Repräsentables

Fräulein

für familiäre Büroarbeit, perfekt in Schreibmaschine u. s. Empfang d. Kund., mit guten Kenntnissen d. franz. Sprache in Wort u. Schrift, per sofort gesucht. Dauernder Vertrauensposten. Offert. u. D. 403 an den Tagbl.-B. Ebenfalls ist gesucht ein

junger Mann

von 18-20 Jahren für Ausgänger u. Lagerarbeit. Offerten wie vor.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Modistin per sofort gesucht. Offert. u. D. 405 Tagbl.-Berlag.

Lehrmädchen

und **Heimarbeiterin** für Herrenwäsche gesucht. Elstville Str. 14, Wilsb. 2 links, Brandl.

Mädchen

können das Sticken und Hauswirtschaftslehre erlernen. Off. u. D. 406 Tagbl.-B.

Perfekte Büglerin

für alle 14 Tage einen Tag gesucht. Rede, Knauststraße 4, 2.

Junge Mädchen

im Alter von 14-19 J. per sofort gesucht. H. Th. Reith-Heinrich, Bismarckstr. 6.

Hauspersonal

Russin deutsche Sprache beh., an einem ständigen Kinde gesucht.

Gute Referenzen Bedina. Offerten unter U. 391 an den Tagbl.-Berlag.

Jg. ev. Pflegerin die auch etwas Wäsche ausbessern kann, tagsüber gesucht. Näb. Wilhelmstr. 34, Laden, vorm. von 10-12 Uhr.

Haushälterin perfekt in Kochen, in Dauerstellung, gegen Gehalt in fester Wohnung baldigst gesucht.

Gute Zeugnisse und Nachweise über bissh. Tätigk. Bedinauna.

Hotel-Restaurant **Chausseehaus.**

Zu 2 Personen sofort Stube oder Hausdame gesucht. Monatsl., täglich od. 3-4mal wöch. frei. Näb. morgen Friß-Kalle-Str. 9, 1.

Jung. ev. Stube für 11. Villenhaus mit 3. bald. Eintritt gesucht. Barf. 40.

Kinderliebes Fräul. od. Stube gesucht. Sprech. zeit 2-4 Uhr. Sankt-Andreas-Str. 19.

Gegen Hausarbeit und Besorgung Zimmer abzugeben. Näheres mora. Arth. Kallertstr. 8, 1.

Besseres Alleinmädchen in kleinen Haushalt, zwei Personen, gesucht. Kochen nicht erforderlich. Gute Behandlung, seitgemäßer Lohn. Kapferer, Schenkenbergstr. 3, 3.

Zuverlässiges Mädchen, das selbständig kochen u. Hausarbeit über. w. in kinderlose ruhige Ausländer-Familie gesucht. Dauer Lohn. Vorausstellen von 9-12 u. 3-6 Uhr nachm. Mainzer Str. 78.

Solides Mädchen für kleiner ruhige Villenhaus mit zwei Personen, gesucht. 9-10, 3-4 Uhr. Mainzer Str. 24.

Auf logisch oder intuitiv, achtet auf, vertrauenswürdiges, belagertes

Alleinmädchen

oder nur einfache Stube, mit guten Zeugn., bei a. Behandl. u. aut. Gehalt. Dauerstellung, in kinderlose ruhige Haushalt, a. taatsüber. Gut Kochen und Hausarbeit, durchaus erf. Vorausstellen von 9-12 u. 3-6 Uhr nachm. 2. 1 links, Vorderterasse neben.

Sauberes Mädchen

gesucht, das kochen kann. Stille vorh. (Frankenlohn). Uhlandstraße 6.

Tücht. eheliches Mädchen bei höchst. Lohn u. a. Kost per sofort gel. Banmann, Elmer Straße 46, 2.

Tücht. Hausmädchen gel. Wint. Hermannstraße 12.

Tüchtiges Alleinmädchen per sofort gesucht. Sonnenberger Str. 35.

Hausmädchen für sofort gesucht. Event. verläßl. Mädchen am ein Kind auszuführen. Näb. Zellerstr. 12.

Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Zu melden. Wolfmühlstraße 17.

Einfaches sol. Mädchen für Hausarbeit gesucht. Welscherei Bahne, Wöhrstraße 15.

Jung. besseres Mädchen a. gute Verpflegung u. Bezahlung gel. Gürtler, Bismarckstr. 6.

Zuverlässiges Hausmädchen für klein. Villenhaus mit 2 Personen per sofort gesucht. Kochen nicht erforderlich. Wäsche außer dem Haus. Kapellenstraße 45.

Bell. Fräul. oder Frau zur Hilfe im Haushalt, gesucht. Rheinstraße 28, 2.

Jg. Mädchen für leichte Hausarbeit u. etw. Kochen über Mittag gel. gel. Ar. Scherer, Meisenstraße 26, 1.

Fräul. od. Mädchen 1. 3. St. nachm. gel. Barf. 40.

Stundenfr. gel. Elstville Str. 10, 1. Hofrichter.

Stundenfr. für 2 St. vorm. 1. Erner, Kaiser-Friedr. Ring 28.

Tücht. 1. Frau 4-5 J. 1. Mädchen u. Buben gel. Bismarckstr. 11, 3. Hs.

Ord. Wäsch. u. Putzfrau od. Wäsch. f. möbl. Manufaktur mit Frühstück gegen etwas Hausarb. Herrn-artenstr. 6, 2. Philippi.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Suche für mein eingerichtetes Kino einen

Kinospieler welcher Apparat stellen kann. Offerten u. U. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Gärtner gesucht

welcher einen 11. Garten wöchentlich einige Stunden besorgen kann. Vorstellen Langstraße 4, ab 8 Uhr abends.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Fräulein

27 J., kaufm. gebild., sucht Vertrauensposten

event. mit Kost u. Logis; würde sich auch als Stube der Hausfrau im Haushalt betätigen. Gef. Off. unter U. 405 an den Tagbl.-Berlag.

Perf. Stenotypistin sucht sofort Stelle. Offerten unter U. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Dauerpersonal

Heil. Dame 1. St. als Haushälterin

bei eins. alter Dame oder Herrn. Sieht mehr auf anständige Behandl. als hohen Lohn. Offerten u. D. 401 Tagbl.-Berlag.

Stube 1. St., es m. vorh. a. gute Behandl. gesehen; perfekt im Kochen, Büg. u. Nähen. Off. u. D. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Dame sucht Beschäftigung bei franz. Familie zw. Ausbildung bei Familien-Anschluß. Off. u. D. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Jg. bess. Frau sucht leichte Beschäftigung. B. Kinder ausfüh. u. für nachmittags, möbl. Stube. Samstags u. Sonnt. bei Ausländer. Näheres u. D. 403 Tagbl.-Berlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Geb. i. Mann (21 J.), Rm., a. h. Kam., 1. St. als Geschäftshilfe od. sonst. Post. u. d. Ausland. Off. u. D. 358 an den Tagbl.-Berlag.

Bermietungen

Läden u. Geschäftsräume.

Großes Ladenlokal zu vermieten.

für Großhandl. geeignet, beste Lage Wilhelmstr., reichliche Büro-Räume. Anträge unter B. 405 an den Tagbl.-Berlag.

Heller großer Raum, als kaufm. Büro geeignet, sowie f. verch. and. Zwecke, so a. Lager-raum f. Textilwaren u. zu vermieten. Näb. u. D. 407 an den Tagbl.-Berl.

Möblierte Wohnungen.

Möbl. Wohnungen, 3im. Möbl. Wäsch. u. Wäsch. 16.

Möbl. 3im., Mani. u. w.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. mit Klappt. im Zentr. zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 37, 1.

Leere 3im., Mani. u. w.

Manufaktur a. Möbelen- stellen zu verm. Körner-straße 4, 1. r. 1-3 Uhr.

Leere Mani. a. w. etwas Hausarb. an sol. Fr. od. Mädch. Querstr. 2, 3 Hs.

Fremdenheime

Schülerinnen u. Berufst. Mädchen a. a. Fam. lind. gemächliches Heim bei guter Verpflegung. Töchterheim Wallenfels, Hermannstr. 14.

Wohlf. 6. 1. möbl. 3. volle Verh. 1 u. 2 Betten

Mietgefuhe

Junges kinderlos. Ehe- paar sucht

1-2 leere Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung. Offerten unter B. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Ruhige Familie ohne Kinder sucht möbl. Wohnung von 3 Zim. od. mehr Zimmern mit eig. Küche, auch ganze Villa, für längere Zeit. Offert. mit Preis unter B. 405 an den Tagbl.-Berlag.

Ausl. Familie bster Kreise sucht möbl. 4-5 Z. Wohnung. Ang. nach Adelheidstraße 37, 1.

Frans. Familie sucht Zimmer mit 2 Bett. 1 Küche für 14. 9. 23. Offerten unter B. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Suche

2-4 möbl. Zimmer mit Kleinküche per sofort oder 1. Oktober zu miet. Offerten unter B. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Junges Ehepaar sucht Wohnung. 1 bis 2 möblierte Zimmer, mit Kleinküche. Off. u. D. 405 an den Tagbl.-Berlag.

1 3. m. 2 B. u. Gastlo- che oder Küchenbenut.

lofort gel. Abstandsprämie 5-10 Millionen. Off. u. D. 392 an Tagbl.-Berlag.

Junges deutsches Kauf- mann sucht

einfach möbl. Zimmer.

Off. m. ungenähr. Preis-angabe unter M. 387 an den Tagbl.-Berlag.

Einfach möbl. Zimmer gesucht für Herrn. Offert. mit Preis unter B. 403 an den Tagbl.-Berlag.

Ruhiger Herr sucht

1-2 gut möblierte

Zimmer mit Pension bei alleinst. älterer Dame. Reichliche Bezahlung. Off. u. D. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Zimmer, möbliert, m. Küchenbenut.

heit, ges. Hausarb. gel. Off. u. D. 404 Tagbl.-Berl.

Ehepaar (Schwede) wünscht ein gut möbliert.

arabes Zimmer mit zwei Betten oder 2 Zimmer nebst Küchenbenutzung zu mieten. mit Frühstück und Abendessen in gutem S. Antwort nebst Bedingung. unter D. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Dauermieterin f. möbl. 3im. Doh. Str. 84, 1.

Gesucht ein oder zwei

große elegant möbl. Zimmer

mit schöner Aussicht, bis 15 Min. Gehn vom Kurhaus (Kurviertel). Briefe mit Preisangabe unter B. 405 an den Tagbl.-Berlag.

Kinderlos. Ehepaar sucht möbl. Schlafz. mit etwas Küchenbenut.

Offerten erb. u. B. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Berufstät. Fräulein sucht möbl. Zimmer per

lofort. Off. mit Preis u. B. 406 an Tagbl.-Berlag.

Ruhiges Ehepaar (3 Personen) sucht ein

möbliertes Zimmer mit Küchenbenutzung.

Offerten unter B. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Ausländer sucht 2 Schlafz. mit je 1 Bett und Wohnzim.

Küche oder Benutzungs-erwünscht. Off. u. D. 407 an den Tagbl.-Berlag.

Für sofort oder 15. 9.

ein leeres Zimmer (separat) oder schöne

Manufaktur, möbl. m. Küchenbenut. v. Geschäftsfräulein für dauernd zu mieten gesucht. Off. u. D. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Freundliche große leere Manufaktur event. gegen Hausarbeit, lofort gesucht. Off. unter B. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Laden (oder Beteiligung) von tüchtigem Kaufmann der chem. Branche (Seifen u. s.) zu mieten od. ges. Tagesprozent zu übernehmen gesucht. Offerten unter U. 403 an den Tagbl.-B.

Kleiner Laden mit Nebenraum ges. Abhand. gesucht. Off. unter B. 407 an den Tagbl.-Berlag.

Büro oder hierzu geeignet 1 oder 2 Zimmer. Nähe Zentr. Bahnhofsviert., ges. hohe Miete. event. Abhand. gesucht. Off. u. D. 396 an den Tagbl.-Berlag.

Wohnungen zu vertauschen

Wohnungs-Tausch!

Tausche mein 1 Zimmer und Küche (Bismarckstr.) gegen 1 Zimmer u. Küche oder 2 Zimmer u. Küche im Bari. oder 1. Stod. Bülowstr. 12, 4 r.

Neu hergerichtete 3-Zimmer-Wohnung (Gustav-Adolfstr.), gutes Haus u. ruhige Lage, ges. gleiche im Zentrum zu tauschen gesucht.

Offerten unter D. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Wohnungstausch!

Suche m. Hausmeister-Wohnung 2 Z., Küche, a. 1 3. u. K. zu tauschen.

Offerten unter D. 387 an den Tagbl.-Berlag.

3-Zimmer-Wohnung Mani. Beranda, 2 Balf u. all. Zubeh. ges. 3-5 Zimmer zu vertausch. Bei ar. Wohn. Umfang verg. Off. u. D. 406 Tagbl.-B.

Geldverleher

Kapitalien-Gefuche

Ein Bank chancenreiche unnotierte

Aktien demnächst an der Börse.

Objekt ca. 1000 Franken, abzugeben.

Interessenten wollen Off. unter U. 401 im Tagbl.-Berlag einreichen.

Wintergeflügelarm in Bessen (19/IV.), komplett möbl. Villa, mit 13 Zim., ca. 10 Morgen arond. Gelände, wunderbare Obstanlagen, mehrere hundert Stück Geflügel, leb. u. tot. Inventar. Preis: 80 000 Goldmark.

Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., in Bensheim.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Schöner Laden mit 3 Geschäfts-Nebenräumen (Lauustr.) zu verkaufen. Zeller, Wöhrstraße 42, 10-12.

2 Paulehewine, 1 Füllkoll. vernidelt, zu vert. Dohheim, Mühl-gasse 36.

Schöner wach. Hund billig zu verkaufen. Jägerstr. 4, 1. Et. links.

2 w. Kleider gebäht. 2 S. Herren-Baletts, 1 Summer zu vert. Adlerstr. 60, 3 r.

Guter Wintermantel billig abzugeben. Morg. anzuheben Wiesbadener Allee 88, 1.

Winter-Kaglan prima Stoff, neu, ar. schl. Figur, zu verkaufen.

Ritter, Rheinstraße 66, 3.

1 B. S. Stiel (Gr. 41), wenig getrag.

2 B. Wäsch. Gr. 28, 2 S. Hüte, Gr. 54, zu vert. Mittwoch 5-7 Bismarckstr. 42, 516, 2 r.

Gelegenheits-Käufe.

Von Privat zu verkauf.: Großes Zeil-Prüfungs-glas 18l. Berar., 100 Goldm.

Marmorliant mit Sodel, ital. Marmor, 1.85 Mr. hoch, 200 Goldmark.

Standuhr unter Glas 20 Goldmark.

Wieviel verchied. Gegenst. (1 Goldmark = 1/2 Dollar) Rheinstraße 99, 3. rechts.

Gr. Briefmarkenalbum zu vert. Händler wedsos. Offerten unter B. 403 an den Tagbl.-Berlag.

Rohrplatten-Koffer zu verkaufen, 50 Franken. Offerten unter B. 403 an den Tagbl.-Berlag.

Herren-Rohr zu vert. Barth, Doh. Str. 108, Hinterb. 3. St.

Guterhalt. S. Fahrrad (fast neu) zu vert. Anzul. w. 1-3 und 6-8 Uhr. Rheinstraße 9, 3 rechts.

Rohrstr. 41, 1 Portieren-Stange, 2.15 m. rein Messing, 1 Gebrod. neu, ar. schl. Fig. zu verkaufen.

Gehiert, Bestendstraße 15, 4.

Dändler-Verkäufe

Gute Nähmaschine vert. Engel, Bismarckstr. 43, B.

Erstklassiger

Leistungswagen und

Zweifiger-Personenwagen fahrbereit, verkauft

Karl Pietschmann, Baumaterialien, Höchst a. Main.

Gesucht per sofort

10-20000 Franken (franz.) gegen In Sicher-

heit und Zinsen für 3-6 Monate. Off. u. D. 403 an den Tagbl.-Berlag.

Immobilien

Immobilien-Kaufgefuhe

Villa oder kleines Gut in oder bei Wiesbaden, nur im besetzten, mit Garage und Stallung, zu kaufen gesucht. Off. unter B. 402 an Tagbl.-Berlag.

Villa in guter Lage, 8-9 Zimmer u. kleinem Gart., neuzeitlich eingerichtet, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter B. 404 an den Tagbl.-Berlag.

Garten oder Stück Ackerland zu kaufen gesucht. Pittia, Gneisenstraße 4.

Nur gute

Reklamendrucksachen fertigt in kürzester Zeit

Mohr und be- eingelichtes Druckhaus

L. SCHELEBERG'SCHE DRUCKEREI

TAGBLATT-HAUS

Anaben-Anzug, aut erh. f. 16l. 3. zu l. gel. Off. an B. Müller, Bismarckstr. 11, 3. Et. 1.

Zwei Liebesvorhänge, aut erh. zu kauf. gesucht. Offerten an B. Müller, Bismarckstr. 11, 3. l.

S. Regenstirn, Thermosflasche, Dalk-Wäsch. aut. Off. u. D. 400 an Tagbl.-Berlag.

Sammler aut. l.ucht

Münzenammlung u. wertvolle Münzen zu kaufen. Off. u. D. 403 an den Tagbl.-Berlag.

Lebhaber, aut erhalten, zu kaufen gesucht. Böhme, Schenken-bergstraße 14, Part.

Piano gegen bar zu kaufen gel.

Offerten mit Preis unter B. 402 an Tagbl.-Berlag.

Ehrer guter Flügel wird gesucht gegen franz. Franken. Off. u. D. 406 an den Tagbl.-Berlag.

Klavier aut erhalten, gegen wert-

beiständige Bezahlung (ca. 1 Milliar

Einladung.

Die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung werden auf
Freitag, den 14. September 1923,
in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung er-
gebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Entwurf einer Getränkesteuerordnung.
(Ber. Wirtsch.-Aussch.).
2. Entwurf einer Vergütungssteuerordnung.
(Ber. Wirtsch.-Aussch.).
3. Einführung eines gleitenden Tarifs für die Kur-
taxe. (Ber. Allgem. Aussch.).
4. Fluchtlinienplan über die Abänderung der west-
lichen Strassenfluchtlinie der Hellmündstraße,
Ede Emjer Straße. (Ber. techn. Aussch.).
5. Fluchtlinienänderung am oberen Adolfsberg an
der Einmündung in die Geisbüchelstraße.
(Ber. techn. Aussch.).

Wiesbaden, 10. September 1923. F326

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.



Donnerstag, den 13. Sept. 1923,
8 Uhr, im kleinen Saale:

Gesellschafts-Abend

Künstlerische Leitung:

Alphons Stock, München.

Kabarett! Tanz! Jazz-Band!

Valentina Belowa, russische Tänzerin.

Else Russell, **Wladimir Krassnow**

Premiers der Oper in Kiew.

Gretel Rösler vom Stadttheater Mainz.

Alphons Stock, d. Münchener Vortragskünstler.

Am Flügel: Komponist **Hans Krämer.**

Anzug: Gesellschaftstollette.

Eintrittspreis: 10 000 000 Mk., Zuschauerkarte für

die Kabarettvorstellung: 5000 000 Mk. (Galerie).

Garderobegebühr: 100 000 Mk. F337

Tischbestellungen im Kurhaus-Restaurant.

Städtische Kurverwaltung.

Schuhmacher-Zwangs-Innung Wiesbaden.

Es lohen:

Herren-Sohlen und Abjäge 55 bis 80 Millionen

Damen- „ „ „ 45 „ 70 „

bei weiterer Geldentwertung entsprechend mehr. F353

Der Vorstand.

Lebensmittel-Kaufhaus

Eltviller Str. 18 Eltviller Str. 18

empfiehlt

1a Käse (Perle von Holstein), 1/4 Pfd. 1300 00 Mk.

1a Kieler Fettebücklinge, 1/4 Pfd. 950 000 Mk.

Bohnen mit Speck, fertig zum Gebrauch, 3200 000

Mark die Pfunddose.

1a Mandelseife, 1 St. 950 000 Mk.

Alle anderen Lebensmittel zu Tagespreisen.

Bitte Einwickelpapier mitbringen.

KRISTALL-PALAST

Vornehm. Lichtspielbühne Wiesbadens

Direktion: Arno Blum

Schwalbacher Str. 51. Fernspr. 829.

Nur noch 3 Tage!

Der Henny Porten - Großfilm

Die Liebe einer Königin

mit HENNY PORTEN als Karoline-

Mathilde, Königin von Dänemark

HARRY LIEDTKE als Struensee.

Weitere Darstell. sind: Walter Jaansen,

Louis Ralph, Fr. Kaysser, Hermann

Valentin, Adele Sandrock.

An der Seite eines lasterhaften und

schwächl. Königs schmachtet die Kö-

nigin Karoline-Mathilde. Nach langen

Kämpfen schenkt sie ihre Gunst dem

genialen Arzt und Politiker Struensee,

der dafür auf dem Schafott mit dem

Haupten büßt. — Ein buntes Spiel höf.

Glanzes mit dem tragischen Widerstreit

von Liebe und Pflicht.

Kassenöffnung 2 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dauer- und Ehrenkarten (mit Ausnahme

der Plakatfreikarten) ungültig.

Wilhelma-Kasino

Direktion M. H. Reintjes

Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße.

Dienstag, 11. Sept.

abends 9 Uhr:

Grosser

Gesellschafts-Abend

unter künstlerischer Leitung von

Gustav Jacoby.

Vorführung neuester Mode-Tänze

E. von Wetter-Stein

Rya del Elmerando

Neuheit für Wiesbaden!

Erik van Velden

das weltberühmte

Rollschuh-Ballett

Gastspiel 10 Personen!

Mischgetränke! ff. Weine!

Tischbestellung, frühzeitig erbeten

Café Völkerbund

(Rheinstraße 17)

Rolli's Doll

— erstklassiges —

Jazz-Band.

K.P.

Tanz-Palais

Intime Künstlerspiele

Schwalbacher Strasse 51

Die

7 Attraktionen.

Jonny's Jazz-Band.

ff. Weine und Getränke

zu zivilen Preisen.

Künstlerkapelle

allerersten Ranges, frei ab 1. Oktober.

Off. nur erst. Häuser u. J. 403 a. d. Tagbl.-Verlag

Suche ein gutes

Piano oder Flügel

gut erhalten

von Privat zu kaufen. Zahle in jeder gewünschten

Auslandswährung. Offerten unter T. 406 an

den Tagbl.-Verlag.

Pension sucht

sofort zu kaufen: 1 Speisezimmer, 1 Herrenzimmer,
mehrere 1- oder 2 bettige Schlafzimmer, einzelne
Möbel, Teppiche, 1 Kaffeeschrank, 1 Flügel oder
Piano. Offerten unter B. 391 an Tagbl.-Verlag.

Herbst-Kartoffel- Auffäufer

von hiesiger Großfirma gesucht für circa
3—5000 Zentner. Angebote mit ausführlichen
Bedingungen unter Nr. 6335 an Annoncen-
Expedition Heinrich Giess, Wiesbaden.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Mittwoch, 12. September.

Sondervorstellung

für den Bühnensoldat.

Der Wildschütz

oder: Die Stimme der Natur

Komische Oper in 3 Akten von

Albert Goring.

Musik. Leitung: M. Schönbauer.

Rach d. L. u. 2. Akt 12 Min. Pause

Anfang 7. Ende nach 10.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Mittwoch, 12. September.

Nachmittags 1 Uhr.

Abonnements-Konzert!

Stadt. Kurorchster.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jemar.

1. Ouvertüre zu „Morgiane“

von R. Scholz.

2. Die Fischerinnen von Pro-

cida, Tarantelle von J. Raff.

3. Perlen aus Lannens Waltern

von E. Kremer.

4. Erinnerung an Chopin von

J. H. Bekker.

5. Ouvertüre zu „Die diebstah-

lerische Elster“ von G. Rossini.

6. Solvelles Lied von E. Grieg.

7. Fantasia aus „Carmen“ von

G. Bizet.

Ab 8 Uhr im Kurgarten:

Grosser

Illuminations-Abend.

Von 8 bis 10 Uhr:

Konzert

des Stadt. Kurorchsters.

Leitung: Musikdirektor

H. Jemar.

1. Fest-Marsch von F. v. Hon-

2. Ouvertüre zu „Die weiße

Dame“ von A. Boieldieu.

3. Esudiantin, Walzer von

E. Waldteufel.

4. Ballettmusik aus „Die lusti-

gen Weiber von Windsor“

von O. Nicolai.

5. Ouvertüre zu „Zar und

Zimmermann“ von Lortzing.

6. Fantasia aus „Stradella“

von F. v. Flotow.

7. Schatz-Walzer aus „Der

Zigeunerbaron“ v. Strauß.

8. Sturmisch in Lieb u. Tanz,

Galopp von Joh. Strauß.

Thalia

Heute vorletzter Tag!

Kella Moja

in

Das schöne

Mädel

nach dem Roman von

Gg. Hirschfeld.

Lustiges

Beiprogramm.

Nach Frankfurt

fährt Freitag leere Kasse

zurück. Es werden noch

Güter u. Lebensmittel

nach Wiesbaden ange-

nommen. u. Tagespreis.

Karl Baasbach,

Nettelbeckstraße 16, 2. Hof

Hart. Annahme Schieur

Tung. Bismarckstraße 37.

Unterricht

Junge Deutsche

sucht Ausländerin zum

Sprachunterricht u. Tennis.

Off. u. S. 402 Tagbl.-B.

Wer

erteilt Dame engl. Unter-

richt? Off. mit Preis u.

B. 402 an Tagbl.-Verlag

Franz. Unterricht

wird gewünscht von geb.

intellig. junger deutscher

Dame (neutr. Ausl.).

Antwort mit Räberem u.

S. 404 Tagbl.-Verlag.

Jeune homme

dist. cherche échange de

convers. avec Français(e)

ou Anglais(e). Offres s.

W. 400 Tagbl.-Verlag.

Wo kann junges Mädch.

ein Kurios im

Buchladen

mitnehmen? Off. unter

S. 406 an Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden

Montag abend im Zug

Griesheim — Wiesbaden

1 graue

Damen-Jade

hängen geblieben. Mit-

reisende sind gekannt u.

w. gegeben. Jade abzugeb.

gegen Belohnung.

Frau Diebels,

Doktorstr. 68.

Seidenständer

(Kopf, Rücken u. Schamane

schwarz gefleckt), a. „Bobi“

bührend, am Samstag vor-

mittag entlaufen. Näh.

Jahnstraße 34. Part. I.

Bei Ankauf wird ge-

warnt.

Walhalla

Uraufführung
des Riesen-Sascha-Films der
neuen Ufa-Serie 1923/24

Sodom und Gomorrha

Eine Legende von Sünde und
Strafe, in 2 Teilen, 11 Akten
mit den beliebten Darstellern:

**Lucie Doraine, Kurt
Ehrle, Walter Slezack
Michael Varkonyi**

und mit noch nicht gesehener
fabelhafter Ausstattung.

Anfang: 3 1/2, 6 u. 8 1/2 Uhr.

Kinephon-Theater

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm

(Das Mädchen aus der dunklen Gasse)

In der Hauptrolle LEE PARRY. 6 Akte.

Chaplin's Autoliebchen.

Groteske in 2 Akten.

Anfang 4 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Ein Posten (ca. 200 Flaschen)

Dolfin-Liköre

sofort zu verkaufen.

Naheres Zigarrengeschäft Stassen, Bahnhofstr. 4,

von 11—1 und 5—7 Uhr.

Frauenarzt Dr. Fries

Praxis wieder aufgenommen.

Kassen | 2—4 Uhr

Privat |

außer Samstag und Sonntag.

Achtung!

Gebrauchte Marmeladen- und Honig-
Gläser sowie Rex-Gläser

kauft zu höchsten Preisen

Paul Warkentin, Goldgasse 1.

Ihre Vermählung geben bekannt

Regierungsbauassessor

Georg Schuseil und Frau

Große Nachlaß-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 13. cr.,

vormittags 9.30 Uhr beginnend

versteigere ich zufolge Auftrags der Erben sowie anderer Herrschaften einen gesamten Nachlaß sowie Möbel aller Art in meinen Versteigerungsräumen

43 Luisestraße 43

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 gr. Posten Tisch, Bett und Leibwäsche und Kleider, Schmuckstücken aller Art, darunter 2 goldene Damen-Uhren, silberne und Würtembergische Bestecke, Service und Haushaltsgegenstände,
- 1 Billard mit Zubehör,
- 1 Rußb.-Klavier, kreuzsaitig, Marke „Irmler“,
- 1 sehr guterhaltener Eichen-Büfett,
- 1 geschn. Eichen-Bücherschrank,
- 1 Polster-Garnitur, bestehend aus 1 Sofa und 6 Stühlen,
- 1 rote Polster-Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 6 Stühlen,
- 1 gr. Eckscha mit Umbau,
- 1 Herrenzimmer-Umbau, Rußb., mit an- und eingebauten Schränken.

Ferner: 1- und 2tür. Kleider- und Wäscheschränke, 1 breitleilige Brandkiste, 1 gr. und 1 kl. Schrank f. Kinderzimmer, 1 kl. Bücherschrank, 1 „Zeiss“-Büroschrank, vier Rußb.-Vertikals mit und ohne Marmorplatten, 1 schw. Vertikal, geschn., mit Marmorplatte, lad. u. pol. Kommoden, Waschkommoden und Nachttische mit und ohne Marmor, lad. u. pol. Betten mit und ohne Matratzen, 2 egale Betten mit Roßhaarmatratzen, 2 eiserne Betten mit Matr., einzelne Matratzen, Federbetten, Kissen und Steppdecken, 2 sehr gute Smyrna-Teppiche, div. andere Teppiche, Vorlagen und Läufer, 2 gute Kofosteppe, 1 Partie Portieren, Gardinen u. Vorhänge, Chaiselongues und Tischdecken, Sofakissen, 2 Ausziehtische, 1 runder Ausziehtisch, 1 runder Salontisch, 1 ovaler Tisch mit Marmorplatte, Nachttische, Bier-, Ripp- und Bauernstühle, 1 Damen-Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Doppelbank, 1 „Tivoli“-Spieltisch, verschiedene egale und einzelne Stühle sowie Polsterstühle und zwei Klavierstühle, Liegestühle, einzelne Sofas und Sesseln, 3 Chaiselongues, Paneelbretter und Konsolen, 2 Hausapotheken, 1 sehr gute „Favorit“-Nähmaschine, 1 Singer- und eine andere Nähmaschine, 2 Schreibmaschinen, eine Elektrifiziermaschine, 1 Kopierpresse, 2 gemalte Ofenschirme, 2 Goldspiegel, 2 Frisierspiegel, 1 Regulator, div. andere Uhren, 1 gr. Partie gute Del- und andere Bilder, Gas- und elektr. Lüster, eine Anzahl schöner Aufstellstücken, 1 Posten Bücher und Noten, darunter: Scotts Werke, Meyers Lexikon, Goethe, Shakespeare, eine Kaffeeservice für 18 Personen, 1 3teiliges Kaffeeservice, 1 Nidelservice, eine Nidel-Kaffeemaschine, Kristall- und Glasstücken, Wein- und andere Gläser, Einmachgläser, 1 gr. Partie Küchengeräte aller Art, 2 Küchenschränke, 2 Vorratsschränke, 1 Küche, best. aus: 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch und 2 Stühlen, div. Koffer und Schließkörbe, 1 Truhe, 1 Zinkbadewanne, 1 Sitzbadewanne, 1 gr. Holz-Hundehütte, 1 zweirädriger Handwagen und vieles andere mehr.

Besichtigung am Tage vor der Versteigerung von 8—11 Uhr und von 3—7 Uhr sowie am Tage der Versteigerung.

Ich bitte von der Besichtigung meiner Ausstellungsräume vor der Versteigerung reichlich Gebrauch zu machen.

Wiesbadener Auktionshaus

Willy Winf

Auktionator und Taxator

(Handelsgerichtlich eingetragen)

Luisestraße 43

Wiesbaden

Telephon 5207.

Holz-Versteigerung!

Morgen Mittwoch, den 12. September 1923, vorm. 11 Uhr, versteigere ich auf dem Grundstück

Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße (Eingang Friedrichstr. 42)

5 Birnbäume im Durchschnitt von 40—50 cm

2 Kastanienbäume im Durchschnitt von 60—70 cm

1 Eichen-Treppe, 17 Stufen

öffentl. meistbiet. gegen gleich bare Zahlung. Besichtig. 1 Std. v. d. Versteigerung.

Wiesbadener Auktionshaus Willy Winf, Auktionator und Taxator

Handelsgerichtlich eingetragen.

Luisestraße 43 — Wiesbaden — Telephon 5207.

Nachlaß-Versteigerung

Im Auftrage der Erben versteigere ich
morgen Mittwoch, 12. September,
vormittags 9½ Uhr beginnend, im Hause

50 Adelsheidestraße 50

1. Etage

nachverzeichnete gebrauchte, guterhaltene Mobiliargegenstände usw.:

- 1 sehr schöner Smyrna-Teppich, 5,00 x 3,70
- 1 Polstergarnitur, Sofa, 2 Sessel mit Moirébezug, eich. Ausziehtisch, ovale u. viereckige Tische, 6 eichene Stühle mit gelochten Rückenlehnen, sechs Bauernstühle, div. andere Stühle, eich. Pfeiler-Spiegel, Goldspiegel, Ripp- u. Bauernstühle, Etagieren, Büstenständer, Paravent, Paneelbretter, Staffelei mit Bildtafeln und Ansichten von Moskau, komplette Betten, eine Blüschkiste, Ofenschirm, Dienstanfänger,

antiker Kerzenlüster, alte Delgemälde, Aquarelle und andere Bilder,

ca. 50 japan., chin., ital. und sonst. Wandteller, Fayencen, Bronzen, Porzellane, Kristalle, Kristall-Bowle, alte Krüge, Vasen,

Maiolika-Blumentöpfe, Biersevice, Standuhr, große Anzahl Ripp-, Dekorations- und Aufstellstücken, Barometer, Vorlagen, Seifentisch, große Partie Lehrsätze verschiedener Sprachen, Schillers Werke, Romane, Dictionar, Baumzeu, Gaslüster u. Lampen, Balkenmöbel, Badewanne, Küchensmöbel, Glas, Porzellan, Küchengeräte, Weißbrot usw.

Freiwillig meistbietend gegen Barzahlung

Besichtigung Dienstag nachmittags 3—5 Uhr.

Georg Jäger

Taxator, beedigt

und öffentlich angelegelter Auktionator.

22 Bellrichstraße 22.

Gegründet 1897.

Mobiliar- u. Nachlaß-Versteigerung

am Donnerstag, den 13. Sept. cr.,

morgens 9½ Uhr anfangend,

in unseren Auktionsräumen

3 Marktplatz 3

(Hauptinsat: Mittwoch, den 12. Sept.)

Rosenau & Wintermeyer

beedigter Taxator,

beedigter öffentlich angelegelter Auktionator.

Größte Auktionshalle Wiesbadens.

3 Marktplatz 3.

Übernahme von Versteigerungen kompletter

Nachlässe, Einrichtungen, einz. Möbelstücke,

Wert- und Kunstgegenstände, Teppiche

u. Haushaltsgegenstände unter kulantesten Bedingungen.

Vorherige Taxation durch beedigten Taxator kostenfrei.

D. D.

Verdingung.

Die Treppnarbeiten für die Offiziers-Wohnbauten Rains, Ballstraße, sollen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen in der Bauabteilung des Reichsvermögensamts Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, in der Zeit von 9—12 und 2—4 Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Selbstkosten, solange Vorrat reicht, abgegeben. Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis spätestens Montag, den 17. September 1923, vormittags 10 Uhr, dem Reichsvermögensamt Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, portofrei einzureichen. Zu genanntem Termin findet am Einreichungsort auch die Eröffnung statt.

Zuschlagsfrist 8 Tage.

Mainz, 7. September 1923.

Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Geschäftl. Empfehlungen

3—4 bessere Herren können an gutbürgerlichem Mittagsessen teilnehmen. Erfragen im Taubl.-Verlag.

Ludwig Blücher hat noch Tage frei. Off. unter H. 406 an den Taubl.-Verlag.

Beschiedenes

Junger Herr

sucht Mittag- u. Abendessen nur in aut. Privatbaue. Off. u. H. 405 an den Taubl.-Verlag.

Privat-Mittagsstich u. 3 Berl. gel. Rab. Mittwochs Früh-Ralle-Str. 11.

Tauschgeschäft!

Vieler Zweifeln. prima Ware, gegen Ruder oder Tee zu tauschen. Rab. Dohheim, Viebricher Straße 66.

Reisfisch gegen Bettwäsche zu tauschen gesucht. Off. unter H. 403 an Taubl.-Verlag.

Wer kauft Herrenrad gegen eleganten

Smoking

(mittl. Figur) mit Hemd und weicher Weste? Off. u. D. 403 Taubl.-Verlag.

Grammophon

trichterlos, mit Schrank und 24 fast neuen mod. Platten, gegen Bismar oder gutes Herrenrad zu verhandeln.

Wittichen.

Kleiststraße 2.

Ca. 4 Zentner

alte Kartoffeln gegen 2 Zentner neue zu tauschen. Schlichterstraße 15.

Tausche Kohlen

gegen gute Winter-Kartoffeln. Offerten u. S. 406 an den Taubl.-Verlag.

Stabiler Waldwagen

gegen vierrad. Handwagen zu tauschen oder zu kaufen. gesucht bei

Heun.

Michelsberg 28.

Heirat!

Junge Frau, 31 J., Witwe, a. erster ehel. Familie, freier, angenehmes Aussehen, sehr musikal. gebildet, u. sprachgew., mit seitgem. Verm. und kompl. 5-Zimmer-Einricht. u. Ausst., sucht sich mit Herrn in aut. Stell. kennen zu lernen, am liebsten Beamtent. weds. Heirat. Off. u. G. 392 Taubl.-Verlag.

Schneiderin

(Witwe), mit eig. Gesch. u. schöner 4-Z.-Wohnung. Anf. 50er. gel. u. sehr tüchtig, wünscht sol. Herrn in aut. Stell. kennen zu lernen, am liebsten Beamtent. weds. Heirat. Off. u. G. 392 Taubl.-Verlag.

Fräulein

aus aut. Fam., 40 J., ev., von g. Ruf u. Bartern. wünscht mit Herrn i. sich. Existenz sweds. Heirat bekannt zu werden. Off. u. T. 403 an Taubl.-Verlag.

J. M. 37.

Die Dame, welche unter der Chiffre J. M. 37 schrieb, wird gebeten, nochmals bei d. Annonc.-Expedition H. Gloss vorzulegen.